

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

161 (13.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654573)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 161.

Oldenburg, Donnerstag, den 13. Juli 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 13. Juli. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ plaudert für schnellste Erledigung der Militärvorlage, da die Fortsetzung der Debatte doch nicht viel neues bringen könne.

HTB. Petersburg, 13. Juli. In der letzten Woche sind in Podosien 300 Choleraerkrankungen vorgekommen. In Nishnij-Novgorod sind vorgestern sieben, in Petersburg acht Personen erkrankt.

HTB. Wien, 13. Juli. Es verlautet, der Zarowitz habe während seines Aufenthalts in London einen Brief von in England lebenden Militäristen erhalten, worin er aufgefordert worden sei, bei seiner Rückkehr nach Petersburg dafür zu sorgen, daß die Lage des bedrückten russischen Volks gebessert werde, widrigenfalls alle Wächter des russischen Reiches ihn vor der Nase der Unterdrückten nicht zu schätzen vermöchten.

* Weltlage.

Die „Wirtschaftliche Vereinigung.“

Oldenburg, 13. Juli.
Die in Reichstag zu bildende Wirtschaftliche Vereinigung, deren Sitzungen nacheinander im Entwurf vorliegen, hat im ersten Oldenburgischen Wahlkreise infolgedessen besondere Aufmerksamkeit erregt, als unser Vertreter im Reichstage Herr Prof. Canecceris sich an der Bildung dieser Vereinigung bzw. an der Ausarbeitung der Sitzungen beteiligt hat. Auch im Sprechsaal unseres Blattes sind, wie auch heute wieder, Erörterungen über diesen Punkt gepflogen worden. — Es dürfte deshalb die Mitteilung von besonderem Interesse sein, daß jetzt der Statutenentwurf für die Wirtschaftliche Vereinigung vorliegt. Nach § 1 dieser Statuten hat sich die Vereinigung die Aufgabe gestellt, die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handwerks wirksam zu vertreten. Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ soll die Aufgabe haben, die Vorlagen der Regierung, welche in ihren Wirkungsbereich fallen, zu begutachten und eigene Anträge und Gesetzentwürfe einzubringen. Gültige Beschlüsse können nur mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden. Mitglieder, die sich solchen Beschlüssen nicht unterwerfen wollen, haben das in der Sitzung zu erklären oder dem Vorstehen schriftlich mitzuteilen. Thun sie weder das Eine noch das Andere, so sind sie verpflichtet, im Plenum nach den Beschlüssen der Mehrheit zu stimmen.

Zu der heutigen Reichstags-Sitzung

beginnt die entscheidende Beratung über die Militärvorlage. In letzter Stunde werden in einigen Blättern, welche der Militärvorlage freundlich gesinnt sind, wieder Besorgnisse dahin laut, daß die Abstimmung doch sehr leicht zu Ungunsten der Militärvorlage ausfallen kann. So wird dem „Spanov. Cour.“ aus Abgeordnetenkreisen geschrieben:

„Der Vorstand der nationalliberalen Fraktion des Reichstages hat die Mitglieder der letzteren sehr nachdrücklich zu vollständiger Anwesenheit in den am Donnerstag (also heute) beginnenden entscheidenden Reichstags-Sitzungen aufgefordert. Es ist zu wünschen, daß alle für die Militärvorlage eintretenden Parteien ein gleiches gethan haben. Unter dem Eindrucke der ersten Lesung ist die Berechnung der günstigen Chancen der Vorlage vielleicht eine etwas zu optimistische gewesen. Sie beruhte darauf, daß man die bisher mehr oder weniger zweifelhaft gebliebenen kleineren Gruppen als vollständig sicher annahm und im übrigen mit der Möglichkeit einer Anzahl von Zustimmungen aus dem Centrum, sowie eines nicht sonderlichen Erfolges auf verschiedenen Seiten der Opposition rechnete. Es scheint aber, daß Herrn Bödel die ausschlaggebende Rolle, welche er mit seiner Gefolgschaft von neun Mann in diesem Augenblicke tatsächlich spielt, getralirt zu Kopf gestiegen ist. Nach der Behauptung der „Germania“ hätte er am Sonntag in einer Versammlung eine Aeußerung gethan, als ob er mit dem Reichskanzler noch unterhandelte, und dabei erklärte, daß, wenn die Unterhandlungen mißlingen, die Vorlage zu Falle gebracht werden würde. Leider läßt sich nicht betreiten, daß bei vollbestimmtem Hause die Mitwirkung der kleinen antimilitarischen Gruppe für das Zustandekommen der Vorlage nicht entbehrt werden kann, daß also in Wirklichkeit Herr Bödel das Schicksal der letzteren in der Hand hält. Sieht man von der Bödelischen Gruppe ab, so stehen sich genau 191 Freunde und 191 Gegner der Vorlage gegenüber. Bei den letzteren ist es möglich, daß noch einige andere Mitglieder des

Centrums als Prinz Arenberg und Lender ein bejahendes Votum abgeben. Dagegen ist andererseits nicht ausgeschlossen, daß einige Polen fortbleiben und daß auch Graf Herbert Bismarck nicht mitstimmt. Die Majorität wird demnach voraussichtlich da sein, wohin die antimilitarische Gruppe sich wendet. Trotzdem sind wir überzeugt, daß Graf Caprivi es vermeiden wird, derselben ein seinen bisherigen Anschauungen zuwiderlaufendes Zugeständnis zu machen; vielmehr bleiben wir der Ansicht, daß Herr Bödel sich hüten wird, seine heutige Herrlichkeit dem ungewissen Spiele eines neuen Wahlkampfes preiszugeben. Aber die aufrichtigen Freunde der Militärvorlage müssen auf alle Wendungen gefaßt und deshalb vollständig am Plage sein.“

Glanzlicht stehen ja freilich die Chancen für die Militärvorlage nicht, und es sind genug der Klippen vorhanden, an denen der Gesetzentwurf auch jetzt noch sehr leicht scheitern könnte, — aber trotz alledem darf man doch die berechnete Hoffnung haben, daß der Regierung die militärischen Forderungen mit einer, freilich nur bescheidenen Mehrheit bewilligt werden. Auch dürfte das Verlangen nach Beendigung dieses nun schon ca. neun Monate währenden Kampfes um die Militärvorlage allgemein im Reichstage vorherrschend sein. Außerdem läßt sich aber die Entscheidung über das Schicksal des Gesetzentwurfs an der Hand des schon erschienenen offiziellen Fraktionsverzeichnis ziemlich sicher voraussichtbestimmen. Demnach werden die Militärvorlage annehmen: 68 Deutsch-Konervative, 27 Reichsparteiler, 10 Reformpartei, 3 vom Centrum (Prinz Arenberg, Lender, Frank-Kattow), 19 Polen, 52 Nationalliberale, 13 von der freisinnigen Vereinigung, 10 Wilde (Alshardt, Fehr, v. Buddenbrock, Prinz Schönlich-Carolari, v. Dalwitz, Fehr, v. Hornstein, Venß, v. Wevehof, Viebermann v. Sonnenberg, Dr. Pachnide, Köfide), zusammen 202. Die Militärvorlage werden ablehnen: 96 vom Centrum, 22 von der freisinnigen Volkspartei, 11 Süddeutsche Volkspartei, 43 Sozialdemokraten, 17 Wilde (Graf Bismarck wird als zweifelhaft nicht in Anrechnung gebracht), zusammen 189. Bei voller Beizugung des Hauses würde die Vorlage immerhin auf eine Mehrheit von 10 Stimmen zu rechnen haben. — Die 13 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung gehören zwar ebenfalls zu jenen, die sich bezüglich der Abstimmung über die Militärvorlage formell noch nicht entschieden haben, — aber es ist trotzdem zweifellos, daß sie auf Seiten derjenigen stehen werden, welche für die Vorlage stimmen. Ueberzählungen könnte höchstens Herr Bödel mit seinem Gefolge bringen; aber wenn er sich selbstgefallig auch noch ein wenig ziert, so kann doch kein Zweifel darüber herrschen, wie er sich schließlich entscheiden wird. Auch die antimilitarischen Blätter treten einstimmig für die Vorlage ein.

Ein „Reichs-Oberhaus.“

Der bemerkenswerten Rede des Fürsten Bismarck an die Lippe-Deimolder widmet die „Nat.-Ztg.“ heute einen längeren, zutimmenden Artikel. Es wird in demselben zunächst darauf hingewiesen, daß es verfehlt sei, sich nur an die Kritik der Einzelheiten jener Bismarckschen Rede zu halten, daß man betreffs aller dieser anderer Meinung sein könne als der erste Kanzler und daß man demnach dem Grundgedanken zustimmen könne, daß „ein reicheres Orchester der Mitwirkung in nationalen Dingen“ sehr erwünscht wäre. Es heißt alsdann zum Schluß des Artikels: „Wir sind durchaus der Ansicht des Fürsten Bismarck, daß — um in dem von ihm angewandten Bilde zu bleiben — eine Verstärkung des nationalen Orchesters notwendig ist. Wie weit diejenigen Rechte haben, welche seine konkreten Vorschläge hierfür auf seine Zustimmung gegen die jetzigen Macht-haber zurückzuführen, das lassen wir ununtersucht; es ist regelmäßig sehr schwierig, zu einem sicheren Urteil darüber zu gelangen, wie weit bei Kundgebungen des Fürsten Bismarck jenes Moment der begrifflichen Vermittlung und wie weit die Sorge um das von ihm geäußerte denstige Reich beteiligt ist, die nach unserer Ueberzeugung doch trotz allem der Grundzug seines Denkens und Sprechens nach wie vor ist. Man kann jene einzelnen Vorschläge, auch wenn man ihnen, wie wir, nicht beistimmt, sehr wohl anders erklären, als durch die Voraussetzung einer tendenziösen Opposition: einem Realpolitiker, wie Fürst Bismarck, kann es nahe liegen, für einen Zweck, den er für dringlich hält, unbedingt nach gerade vorhandenen Mitteln zu greifen, und das sind die Einzelanträge und der Bundesrat. Wie dem auch sein mag: wir haben dieser Methode, um eines gegenwärtigen Zweckes willen die künftigen Konsequenzen unberücksichtigt zu lassen, früher, zur Zeit der Macht des Fürsten Bismarck, häufig widerbrochen, und wir müssen es auch jetzt thun. Aber dem Grundgedanken stimmen wir zu. Das Mittel zur Verstärkung des nationalen Orchesters, welches wir für das richtige halten, mag im

Augenblick schwierig zu erlangen sein; dies kann uns aber nicht hindern, darauf hinzuweisen. Es ist ein Reichs-Oberhaus neben dem Reichstag, in das die Kräfte, welche Fürst Bismarck für die Nationalpolitik in Wirksamkeit setzen will, durch Wahl seitens der Einzelanträge und durch Ernennung seitens der Bundesräthe gelangen müssen. Dann kann der Bundesrat auf seine Funktionen als gemeinsames Organ der Bundes-Regierungen und können die Einzelanträge auf ihre natürlichen Aufgaben beschränkt bleiben. Will man den Bundesrat im Oberhause aufgehen lassen und ihm durch ein Reichsministerium erlegen, so würden wir dies für die richtige Organisation halten; aber es ist keine unerlässliche Vorbedingung.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli.

— Nach Schluß des Reichstages wird, wie die „Kreuzzeitung“ hört, der Kaiser mit der Kaiserin und zahlreichem Gefolge auf der Nacht „Köpenicker“ eine Seereise in der Dniep unternehmen, auf welcher voraussichtlich Bornholm und Gotland berührt werden. Da der Kaiser der zwischen dem 1. und 8. August in Gones stattfindenden Regatta wie im vorigen Jahre betwohnen wird, so wird die Kaiserin in Kiel verbleiben, während das Gefolge den Kaiser nach England begleitet.

— Die Kaisermanöver im Westen. Aus Elsaß-Lothringen wird geschrieben: Die bereits wiederholt als fraglich gemeldeten Herbstmanöver finden nun doch statt. Die von dem Bezirkspräsidenten zusammenberufenen Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine haben mit Rücksicht auf die allgemeine Futtermittel den Wunsch geäußert, es möchten die während der Manöver mit Einmühen besetzten Gemeinden für die Vieherungen von Futtervorräten nicht in Anspruch genommen werden. Hierauf ist militärischerseits angeordnet, daß schon jetzt ein umfangreiches Hauptforragemagazin errichtet werden soll, von dem aus die Versorgung der Herde mit Futter, das von aus auswärtig bezogen wird, geschehen soll. Durch den in Aussicht stehenden sehr guten zweiten Schnitt der Weizen wird dem Futtermangel übrigens erheblich abgeholfen werden.

— Dem Beschlusse nach balanciert der Nachtrags-etat der Militärvorlage, welcher gestern dem Reichstage zugegangen ist, in Einnahme und Ausgabe mit 71,282,547 Mk. Das Ordinarium der Ausgabe beträgt 23,221,848, das Extraordinarium 48,060,699 Mk.

— Die freisinnige Vereinigung hat, da ihr nur 13 Mitglieder beigesetzt sind, keinen Anspruch auf Vertretung in den Kommissionen. Da in dieser Session überhaupt Kommissionen — nur die Budgetkommission wird die Vereinigung keinen Wert darauf gelegt, berücksichtigt zu werden. In den folgenden Sessionen wird sie mit ihr näher stehenden Liberalen eine Vereinbarung treffen, die ihr eine Vertretung in den Kommissionen z. sichert.

— Die neue Vörsensteuer. Graf Caprivi hat befaßtlich am Freitag voriger Woche im Reichstage angeordnet, der Vörsensteuerentwurf, welcher mit zur Dedung der Kosten der Heeresvorlage dienen soll, werde in nächster Zeit in neuer, einen ausgiebigeren Ertrag sicherer Form wieder unterbreitet werden. Es ist nun berichtet, die Einnahmen aus dem neuen Gesetzentwurf seien auf 24 Millionen pro Jahr berechnet. Das wird indes zu niedrig gegriffen sein. Der frühere, vom Staatssekretär von Walschin-Güttig ausgearbeitete Gesetzentwurf sollte schon 26 Millionen erbringen, man wird also nun nicht wieder erst mit 24 Millionen anfangen.

— Deutschland und Rußland. Es wird mit Recht bemerkt, daß Rußland gerade den Tag der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin dazu benutzte, den Volkstrog gegen Deutschland zu proklamieren, indem es publizieren läßt, daß die vertragsmäßig an Frankreich gewährten Zoll-ermäßigungen vom 12. Juli n. St. ab auch allen anderen Staaten Europas gegenüber, mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Portugal, sowie ferner gegenüber Nordamerika und Peru in Kraft treten. — Einen eigentümlichen politischen Gesinnung verrät dieses Zusammentreffen jedenfalls.

— Zu der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers auf der Station Willyard — der Großfürst ist inzwischen beinahe vollständig wieder nach Petersburg abgereist — wird noch gemeldet: Als der Hofzug in die Station eintraf, stand der Großfürst-Thronfolger auf dem Vorderperon des Salonwagens und warf schon aus

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammenen - Expedition von F. Böttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

der Entfernung dem Kaiser freundliche Grüße zu. Der Thronfolger hatte die kleine Uniform des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 8 angelegt, dessen Chef er ist, trug keine Ähren und bediente sich als Kopfbedeckung einer Mütze. Auch die Herren seiner Begleitung erschienen in russischen Uniformen mit Ähren. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger war ungemein herzlich, und es blieb nicht unbenutzt, daß die beiden hohen Herren sich thätigst die Wiedersehensfreude; man konnte es ihnen ansehen und es ging auch aus der lebhaften Unterhaltung hervor, welche sie unter freudlichen Lächeln auf der Fahrt nach dem Neuen Palais führten, die in einem offenen zweistöckigen Hofsaal zurückgelegt wurde. Vor dem Palais war das Infanterie-Regiment mit dem Musikcorps der Alexander-Grenadiere aufgestellt, das den Erben des Zarenthrons mit der russischen Nationalhymne begrüßte.

Ausland.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer sind jedoch neue Kredite für die Okkupation von Dahomey in Höhe von sieben Millionen Frank verlangt worden. Nach der Begründung dieser Vorlage hat es bis zur Facilitation Dahomey's noch gute Wege. Vielmehr ist der Besieger des Königs Behanzin, General Dodds, wie in den Motiven hervorgehoben wird, der Ansicht, daß der gegenwärtige Effectivbedarf der französischen Expeditionstruppen aufrecht erhalten werden muß bis zu dem „nahen (?) Tage, wo die letzten Spuren der Macht des Königs Behanzin verschwunden sein werden.“ In diesem Zusammenhange darf daran erinnert werden, daß die der französischen Regierung nahestehenden Organe seit geraumer Zeit versicherten, die Macht des Königs von Dahomey wäre vollständig gebrochen, während nimmehr zu diesen Zweck sieben Millionen Frank erforderlich werden. Wenn das in Aussicht genommene Ergebnis erzielt ist, sollen nach den vom „Temps“ mitgeteilten Motiven der Vorlage Maßregeln getroffen werden, um die militärische Okkupation einzuschränken und die wirtschaftliche Entwicklung der der französischen Herrschaft unterworfenen Gebiete zu sichern. Als das zu erreichende Ziel wird insbesondere die Verbesserung der Kommunikation und der Aufschwung bezeichnet, den Handel und Industrie in jenen „reichen Gegenden“ nehmen sollen.

Die Bewidlungen zwischen Frankreich und Siam sind so ernst geworden, daß ein baldiger Ausbruch von Volksleidenschaften in Siam in Aussicht steht, dem die Eröffnung der Feindseligkeiten unverzüglich folgen würde. Englische, deutsche und niederländische Kriegsschiffe sind jetzt zum Schutze der betr. Staatsangehörigen nach Bangkok beordert.

Nach dem genantigen Erziel der Vorwoche ist es jetzt still in Paris. Die Arbeiter-Woche fiel am Mittwoch eine große Versammlung gab; sie wolle eine eigene Arbeiterbörse, die vom Staate ganz unabhängig ist, errichten und beschließen an der Nationalfeier am 14. Juli nicht teilzunehmen. Auch von anderer Seite wird eifrig gegen die Teilnahme agitiert. Ergriffene Köpfe fordern sogar zum Anhängen von schwarzen Fahnen auf. Anzunehmen ist jedenfalls, daß der 14. Juli still verlaufen wird.

Großbritannien. Bei der fortgesetzten Beratung der Homerule-Bill ist es gestern im Unterhaus zu einem Zwischenfall gekommen, über den aus London folgendes berichtet wird: „Bei der Beratung des § 9 der Homerule-Bill kam es aus Anlaß der Erörterung eines Amendements Seton-Karr, wonach die Zahl der irischen Vertreter im Reichsparlament auf 48 festgesetzt worden soll, zu lebhaften Äußerungen. Im Laufe der Debatte wandte Brodrid die Ausdrücke „dürftig“ und „schwachhaft“ in Bezug auf die irischen Reden an. Seton bezzeichnete unter stürmlichem Beifall der Nationalisten diese Äußerungen Brodrid's als „grobe Annäherung.“ Der Präsident forderte ihn auf, diesen Ausbruch zurückzunehmen. Seton weigerte sich jedoch, wenn nicht Brodrid zuerst seine Worte zurücknehme. Das Haus beendete sich während einer vollen Stunde in der größten Erregung. Der Präsident forderte schließlich Seton auf, da er die Äußerungen nicht zurücknehmen wolle, für die heutige Sitzung das Haus zu verlassen. Seton folgte dieser Aufforderung erst, nachdem der Premierminister Gladstone an ihn appellierte, der Aufforderung des Präsidenten nachzukommen. Als Seton den Sitzungssaal verließ, erhoben sich die Nationalisten und Radikalen unter Hülfswinken und Beifallsrufen von ihren Plätzen. Hierauf wurde das Amendement Seton-Karr mit 251 gegen 218 Stimmen abgelehnt.“ — (Wie oft hätten in der letzten Session des deutschen Reichstags wohl Abgeordnete von den Sitzungen ausgeschlossen werden müssen, wenn dieser Brauch auch bei uns herrschte?)

Dänemark. In Kopenhagen erregt eine Meuterei, die in dem dort garnisierenden Gens-Regiment vorgekommen ist, viel Aufsehen. Der Kopenhagener Berichterstatter der „B. C.“ meldet über diese, auf die dänische Disziplin ein etwas eigentümliches Licht werfende Angelegenheit das Folgende: Den Anlaß zu der Meuterei bildete eine im Gens-Regimente entstandene Unzufriedenheit, welche insbesondere durch einen Befehl des interinimistischen Regimentschefs hervorgerufen wurde, wonach ein Teil der bis dahin auf den Vorposten konzentrierten Übungen auf den Nachmittag verlegt wurde. Infolge dieser Verfügung erlitten viele Gens-Soldaten, namentlich aber Unteroffiziere des bezüglichen Regiments, empfindliche materielle Verluste, indem ihnen dadurch die Möglichkeit entzogen wurde, wie bis dahin, die Nachmittagsstunden zu technischen Nebenerwerbungen zu verwenden. Die Neuerung soll auch von den Offizieren des genannten Regiments als unbillig und unpraktisch erachtet worden sein. Nach einer zwischen den Soldaten und den Unteroffizieren stattgehabten Verhörung begab sich eine Deputation der letzteren zu dem interinimistischen Regimentskommandanten, um ihn zu eruchen, wenn möglich, die frühere Ordnung betreffs der Exerziten wieder einzuführen. Die Deputation wurde jedoch von dem Kommandanten sehr ungnädig abgelehnt. Infolge dessen begannen die Soldaten in Anwesenheit der Unteroffiziere den Plan einer „Diensteseinsetzung“ zu erörtern, und es scheint sehr fraglich, ob die letzteren irgend welchen ernstlichen Versuch gemacht haben, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und die Soldaten an ihre Pflicht zu erinnern. Gewiß ist, daß den Offizieren keinerlei Meldung über diese Vorgänge gemacht wurde, und zwar auch dann nicht, als schon ein geschriebener Aufruf zur Veranstaltung einer Manifestation unter den Soldaten zu zirkulieren anfing. Es gelangte schließlich eine Meuterei zum Ausbruch, indem drei Kompanien sich aus der Kaserne entfernten und sich zu den befohlenen Übungen nicht einstellten. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und die Wäbelsführer der meute-

rischen Bewegung verhaftet. Besonders peinlich berührt der Umstand, daß mehrere Unteroffiziere der meuterischen Ingenieurkompanie, wie die Untersuchung erweist, von der geplanten Manifestation Kenntnis hatten, ohne davon an zuständiger Stelle Meldung zu erstatten. 99 Soldaten, die wegen Meuterei vor das Kriegesgericht gestellt wurden, sind jetzt zu strengen Strafen verurteilt worden. Neun Wäbelsführer sind zu längerer Zuchthausstrafe und die übrigen zu verschärften Arreststrafen, teilweise auch zur Degradation, verurteilt.

Rußland. In hohen Petersburgs Hofkreisen ist man über die freundschaftliche Aufnahme des Thronfolgers in Berlin und die ihm erwiesenen Aufmerksamkeit sehr befriedigt. Man erblickt darin einen Beweis, daß die guten Beziehungen zwischen der Höfen von Berlin und Petersburg trotz aller Polemiken der russischen Presse ungebrochen fortbestehen. In diesen guten Beziehungen liege eine Bürgschaft für den Frieden. — Der Großfürst-Thronfolger ist wieder in Petersburg angekommen und hat dem deutschen Kaiser sofort telegraphisch seinen Dank für den herzlichen Empfang in Potsdam auszusprechen lassen.

Amerika. Die ausländische Bewegung in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul dauert an. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Galveson ist daselbst die Nachricht aus Rio Grande do Sul eingelaufen, daß das Kriegsschiff „Kamstin“ sich dem Insurgenten-Admiral Wandertoff, welcher die Stadt mit einem Bombardement bedrohte, ergeben habe. Wie dem Blatte gemeldet wird, haben die Feindseligkeiten zwischen den Land- und Seestreitkräften bei Saravia begonnen. Die Regierung überwacht den Telegraphenverkehr und schließt nach dem Süden gerichtete Depeschen von der Beförderung aus. Die Depeschenbeförderung nach Europa ist nicht behindert.

Australien. Alle Berichte von den Samoa-Inseln bestätigen, daß bei der Hauptstadt Apia neue Zusammenstöße zwischen den Partein des Königs Malietoa und des Hauptlings Mataafa drohen. Bezüglich des Schicksals der zahlreichen in Apia anwesigen Weißen besteht keine Beforgnis, da mehrere Schiffe der großen Seemächte im Hafen vor Anker liegen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten Besehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzelungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 13. Juli.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September werden die Sitzungen der I. und II. Strafkammer des Landgerichts wieder, wie bisher, kombinirt werden und finden, wenn Straf Fälle vorliegen, am Mittwoch einer jeden Woche statt. Die Gerichtsschreiber des Landgerichts ist während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September für das Publikum nur von morgens 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr geöffnet.

Heber Frau Moran-Oden, welche zur Zeit in London gastiert, verleiht dortige Blätter bei Gelegenheit einer Aufführung von „Tristan und Isolde“ von Wagner: Frau Moran-Oden ist allerdings über die erste Jugend hinaus, aber ihre vollkommene trefflich gesungene Stimme giebt die zarteste Empfindungen der Seele wieder. Die Sängerin hält den Zuhörer in ihrem Bann, dem mit dem jeelvollsten Gehang verbindet sich ein Spiel, welches deutlich erkennen läßt, daß sie von dem Geiste der Wagner'schen Dichtung durchdrungen ist und nach diesem handelt.

Der langersehnte Regen ist gestern an einigen Stellen des Herzogtums, sowie in Bremen gefallen, Oldenburg und die nähere Umgebung haben indes nichts davon erhalten.

Das Musikcorps der 2. Matroendivision in Wilhelmshaven wird — unter persönlicher Leitung des auch. Musikdirektoren Wöhlber — in der zweiten Hälfte der nächsten Woche im Garten des „Odeon“ (Zuh. Herr Wilh. Fren) zu Eversten ein großes Konzert veranstalten, worauf wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen wollen.

A. Wienewirtschaftliches. In einem sonnenreichen Jahre wie dem heutigen, florirt so recht die Bienenzucht. Da jetzt der Buchweizen mit seiner Blüte beginnt, so werden die Bienen jetzt nach dem Moore geschickt. In diesem Jahre haben die Züchter durchweg so viel Schwärme bekommen, wie nie zuvor. Trotzdem die alten Stöcke ziemlich stark abgeschwächt waren, sind dieselben jetzt schon wieder voll besetzt und machen neue Waben. Ebenso haben Schwärme in einigen Tagen ganze Körbe voll Wert gemacht. Diejenigen, welche ihre Bienen nach dem Klee gebracht haben, sind weit mit Körben zu kurz gekommen. Die Bienen sind jetzt schon ungemein schwer, da der Klee in der letzten Zeit gut honigte, auch viel Honigtaue eingebracht wurde. Hoffentlich bleibt es so, damit nach neun mageren Jahren endlich ein fettes kommt. Das Ausreifen der Schwärme ist indes nie so groß gewesen wie in diesem Jahre, so daß viele Leute, die die Bienenzucht aufgegeben hatten, jetzt wieder billig zu Bienen können, wenn sie Schwärme finden.

Ein Oldenburger über die Chicagoer Weltausstellung. Kürzlich folgendes Notiz, die auch wir abdrucken, durch die Blätter:

Chicago, 25. Mai. Preise in der Weltausstellung zu Chicago. Ein mit Schinken belegtes Butterbrotchen kostet zwei Schilling (2 Mk.). Für den Gebrauch eines Zellers, um daselbst darauf zu legen, bezahlt man 7/8 d. Ein Glas Lagerbier kostet 2 Schilling. — Ein Diner, das aus einer Sorte Fleisch, Gemüse, Kaffee und ein bißchen Dessert besteht, kann für die Summe von 12 Schilling (12 Mk.) erstanden werden.“

Unser geschätzter Landsmann, Herr Adolf Meinecke in Milwaukee (Nordamerika, Staat Wis.), bekanntlich ein geborener Burghaber, schreibt uns nun, daß die in obiger Notiz gemachten Mitteilungen auf Entstellung beruhen, und daß es einem ordentlichen Menschen immer sehr thue, solche „Lügen“ in der Zeitung zu finden. Herr Meinecke, welcher oft die Weltausstellung besucht, bemerkt in seinem an uns gerichteten Privatbriefe — derselbe datirt vom 15. Juni — hierüber:

„Erstens sind 2 Schilling nicht 2 Mk., sondern bloß ein Cent. Ein amerikanischer 100. Schilling ist = 12 1/2 Cent, mithin sind 2 Schilling = 25 Cent oder 1 Mk. Ein einzelner Schilling bedeutet also = 2 Cent. Ein jütisches Butterbrot, Schinken, Käse, Wurst etc., kostet 10 Cent, also 40 Pfennig. Ein Glas Bier (1/4 Liter) 5 Cent. Im Manufacturen-Building, sowie im „Deutschen Dorf“ und „All-Wien“ Ausstellung bekommt man für 50 Cent, also 2 Mk., ein anständiges Essen, Braten, Gemüse etc. Eine Tasse Kaffee kostet 10 Cent. Es giebt genug anständige Hotels, wo man für einen Dollar die Nacht logieren kann; man kann's auch noch billiger haben. Dann aber zahlt man hier nirgend Trinkgelder. Gewiß kann man schnell sein Geld los werden, wenn man in's feinste Hotel geht, z. B. wo die Infantin von Spanien, Galatia, mit ihrem Anton von Bourbon logiert hat. — Vorgezogen ist sie abgereist, trotz des Zwanges als Gast der Nation ledig zu sein. Alles ging programmäßig und Major Harrison von Chicago und Frau Higgenbottom haben sie herumgeführt, ähnlich wie es die Bärenführer machen. Doch Galatia ist ein paar Mal „ausgerissen“ und ich habe sie einmal im „Deutschen Dorf“ mit ihrem Namen allen bei einem Glas Bier und Nettig angetroffen.“

Was die Ausstellung anbetrifft, so ist wirklich ähnliches noch nicht dagewesen. Man muß es sehen, um zu begreifen. Denken Sie sich ein Gebäude, welches einen Flächenraum von 32 Acker, ca. 12 Hektar, bedeckt! — Die weite Stadt mit ihren Prachtbauten und architektonischen Kunstwerken ist großartig. Es ist viel des Schönen. Alle Gebäude dicht an einander gestellt, bilden ein Areal von 160 Acker oder 70 bis 75 Hektar einnehmend.

Gestern war auf der Chicagoer Weltausstellung der „Deutsche Tag.“ — Das war ein Ehrentag für uns Deutsche! Ich wollte, meine Oldenburger Freunde wären dabei gewesen. Deutschland hat wieder gut gemacht, was es auf der Centennial-Weltausstellung in Philadelphia 1876 verlor. Ich war damals Kommissar für den Staat Wisconsin und habe mich geschämt, als Koulzeur den Ausdruck „billig und schlecht!“ jetzt ist alles wieder gut. — Obgleich amerikanisches Leben uns ins Blut übergegangen ist, hängen wir mit Liebe am alten Vaterland. Gott segne es und führe es herrlich durch die jetzigen Wirren!“ —

Die Frühkartoffeln sind durch die Hitze bereits ganz gelb geworden und teilweise schon abgetrieben. Wie wenig dieselben in diesem Jahre einen mittleren Ertrag bringen, kann man schon daraus ersehen, daß es einigen Gemüselieferanten nicht möglich ist, das verlangte Bedarfsquantum von den Produzenten zu bekommen, so daß die Kartoffeln wieder im Preise steigen. Die Kartoffelfelder machen überall bei der Dürrer einen traurigen Eindruck, die Spätkartoffeln haben kaum gezeit und bereits unter gelbe Blätter.

Wohnwechsel. Das von Herrn Architekt Speiske an der Haarenstraße auf der früher Weinberg'schen Besitzung erbaute Haus wurde von Herrn Schlachtermeister A. Nare angekauft.

Seetüfel. Herr Adolf Lumenthal, Zuhörer der dänischen Fischhandlung hierseits, erhielt von seinem Nordmeeres-Fischen einen Seetüfel, welcher seines besonderen Körperbaus wegen sehr sehenswert ist. Der Fisch ist im Schaufenster der Fischhandlung ausgestellt.

Der Wahnbau Oldenburg-Brake scheint jetzt gesichert zu sein. Um meisten Mühe, die Bahn zu erhalten, hat sich die Gemeinde Strichbanten gegeben. Diese leistet allein an barem Zuschuß 26,000 Mk., wovon die Molkerei 6000 Mk. trägt. 65% werden von der Gesamtgemeinde aufgebracht, 35% als Vorbelastung nach einem verschiedenen Beitragsfuß.

Der Moorbrand im staatlichen Vehm Moor und in der Moorniederung zu Geddeloh II nimmt noch beständig an Größe zu. Gestern war im Südwiesen von Moseleshöhe alles voll blauer Moorrauch. Ob den Leuten gestern außer der Vernichtung von Gras und Früchten noch besonderer Schaden zugefügt ist, steht noch nicht fest.

Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 12. d. M. Der Kesselschmied Friedrich Wilhelm Wolf in Bant und der Kesselschmied August Pfänder aus Wilhelmshaven, letzterer wegen Tothschlags, z. Zt. hier in Straßburg, waren angeklagt, am 30. April d. Jz. zu zwei verschiedenen Malen den Vorarbeiter Friedrich Haebde zu Bant, als dieser mit seiner Frau und Tochter über die Wilhelmshavenerstraße ging, mißhandelt zu haben, indem sie denselben zu Boden warfen und mit den Fäusten auf ihn losschlugen. Erkennt wurde gegen Wolf auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, gegen Pfänder als Zusatzstrafe zu der gegen ihn am 6. Juli d. Jz. vom Schwurgericht wegen Tothschlags des Werft-handlungers Nabel erkannten Zuchthausstrafe von fünf Jahren auf eine solche von 14 Tagen.

Der Händlereinträger Johann Joseph Becker aus Köln, z. Zt. hier in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle, war angeklagt und gefänglich, am 12. Juni d. Jz. zu Dieringen dem früheren Elise Hoff's daselbst ein 20 Mark-Stück mittels Entwendens begw. Einbruchs wegenommen zu haben, indem er durch ein mit einem festen Drahtgeflecht versehenes Kellerraster in den Keller der Hoff'schen Wohnung gelangte, von da in die Küche über den Hausflur in die Stube und dann in die Schlafstube ging und dort aus einem unter dem Bette stehenden Kleiderschrank das 20 Mk.-Stück wegnahm. B. erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Der Eigener Joh. Friedr. Anton Hantorf zu Nuttel, Gens. Neuenburg, war der fahrlässigen Brandstiftung beschuldigt. Er legte am 11. Mai d. Jz. auf seinem Moore Feuer an, um Moor zu brennen. Das Feuer teilte sich der hohen und trockenen Heide auf einem benachbarten Grundstücke mit und verbreitete sich weiter. Es verbrannte dabei an fertigen Dorf: den Hiegelweidern Lawo in Bodhorn für 210 Mk., Eilers in Aldebe für 198 Mk., Hoben in Neuenburg für 39 Mk., Zedelius in Aldebe für 18 Mk., dem Landwirth Gadelen zu Schwemebried für 12 Mk. und dem Eigener Deffen daselbst für 6 Mk. Es wurde in eine Geldstrafe von 30 Mark event. zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dieselben Vergehens von der Arbeiter Hermann Krufe aus Hauwiesefeld, Gemeinde Westerbode, angeklagt. Er hat am 7. Mai d. Jz. auf dem Zimlandmoore bei Driegerfeld, der Wn. Müllers gehörig, bei starkem Winde und großer Trockenheit Feuer angelegt, welches durch den Wind auf das benachbarte Hebeland getrieben wurde, so daß verschiedene Leuten erheblicher Schaden durch Verbrennen von Torf zugefügt wurde. Ohne sich erheblich zu bemühen,

das Feuer zu löschen, ging Kruse fort und überließ das Feuer sich selbst. Urteil: 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängnis.

Ebenfalls wegen fahrlässiger Brandstiftung hat sich der Bräutigam Joh. Hin. Boffe zu Delfshaven zu verantworten. Er hatte am 9. Mai d. J. bei starkem Winde auf seinem Moore Feuer angezündet, welches weiter getrieben wurde und wodurch fertiger Torf im Werte von 300 M. und mehrere Scheffel Saat Roggen, Karotten und Hafer vernichtet wurden. Urteil: 30 M. event. 6 Tage Gefängnis.

Kleine Notizen. Ein Landmann W. brachte gestern auf einem Wagen zwei Kälber zur Stadt. Kurz vor ihrem Bestimmungsorte sprangen die Tiere plötzlich vom Wagen und blieben mit gebrochenen Beinen am Boden liegen, jedoch sie sofort geschlachtet werden mußten. — Ein Handelsmann M., der gestern auf dem Markte mehrere Schweine verkauft hatte, verlor unterwegs eine Preiskarte mit einer namhaften Summe Geldes. In der Tasche steckte zufällig eine Geschäftsakte seines Logiswirtes, wodurch es dem Finder möglich war, sofort den Verlierer zu ermitteln. Er ging zu dem betr. Gastwirt, erfuhr hier jedoch, daß M. bereits zum Bahnhof gegangen sei. In Begleitung einer Person, die denselben persönlich kannte, wurde Herr W. hier aufgefindet und ihm zu seiner großen Freude das unverrichtete Kleingeld übergeben. Der rechtschaffene Finder erhielt eine gute Belohnung.

Erwerben. Nachdem der Schulausschuß am 6. Juli d. J. beschloffen hat, in der Nähe des Wolfsbrüderweges und des von diesem nach dem sog. „Stafen“ führenden Weges ein neues Schulhaus zu erbauen, sucht der Schulvorstand jetzt ein geeignetes Grundstück. Die Schulfinder von dem westlichen Teile aus Erwerben, sowie auch die vom „Stafen“ und vielleicht vom ganzen Erwerben III sollen zu dieser neu zu erbauenden Schule dirigiert werden.

Maifeste. 12. Juli. Einer der frühesten Tage für jeden Maifester, ja für die weite Umgebung von Maifeste rückt uns immer näher. Jeden Tag inhalt es jetzt lustig von Schützenplatz herüber, dem nächsten Sonntag feiern wir unser Schützenfest und da gilt es noch in den letzten Tagen besonders Auge und Hand für sicheren Schutz auf Scheibe und Vogel zu üben. — Es ist wohl selten ein Ort, wo verhältnismäßig so viel für das obige Schützenfest getan wird, wie in Maifeste. Erenies Streben geht hier Hand in Hand mit einem fröhlichen Volksfest. Man schon seit 40 Jahren ziehen die Schützen im schmucken Zuge hinaus nach der Feiertagswiese; an diesem Tage ist es jedem eine Freude, eine Ehre, sich als Schütze zu zeigen — zu zeigen auch, wie er mit sicherem Schuß ins Schwarze treffen kann. Aber auch das Vogel schießen wird in seiner alten traditionellen Weise hochgehalten. Ist das ein Jubel, wenn ein Stiel nach dem andern durch scharfen Schuß heruntergeht und wie stolz ist selbst der älteste Schütze, wenn er seiner Geliebten die schweren silbernen Pfeile mit nach Hause bringt, die er ihr mit feiner Hand „erschossen“ hat! — Fröhlich geht es währenddem auch dem Festplatz her. Alt und Jung von Nah und Fern tummelt sich zwischen den Buben. Hier macht Kasperle seine alten, immer wieder gern gesehenen Kapriolen, dort laden die Schanfel, das Karussell und die Rutschbahn zur fröhlichen Fahrt ein; in jener Wunde läßt sich Didi mit seiner neuesten Flamme „schnell-photographieren“, um dann eiligst noch die Vortreibung im Circus besuchen zu können, und so geht es im fröhlichen Treiben bis zum Abend. Da entwickelt sich dann ein anderes Bild. Die Kinderbelustigungen, das Stangenklettern, Sachhüpfen und Armbrustschießen sind vorüber, die Luftballons sind hinaus in die weite Welt — und nun geht's zum Tanz. Bei dieser Freude auf den jungen, frischen Gesichtern! Bald schmachtet eine lustige Polka hinaus in die kühle Abendluft, bald stimmt die Fiedel einen Walzer an, so schön, daß man fast glauben sollte, man wäre wirklich „an der schönen blauen Donau“. — Es wird dunkler, das Büchlein hat aufgehört, — da auf einmal hallt ein dumpfer Kanonenschlag durch die Nacht, die erste Rakete steigt majestätisch zum Himmel empor, eine folgt der anderen, und nun dieser bunte Wechsel von Feuerwerken, Schwärmern, Leuchttugeln und bengalischen Flammen! Das Feuerwerk ist im vollen Gange! — — — Nach und nach wird's stiller auf der Feiertagswiese; Mäthern hat es zwar recht schwer, Watern zum Nachhausegehen zu bewegen. Schließlich gelangt es ihr aber doch und während die Alten so langsam der Heimat zuzumachen, schwenkt sich das junge Volk noch am frühen Morgen im fröhlichen Reigen. — — — So ist das Maifester Schützenfest!

Zaberberg. 11. Juli. Unser Ort, der erst nach Errichtung der Molkerei mehr und mehr in den Vordergrund getreten, früher jedoch wenig oder garnicht genannt wurde, hat eine besondere Spezialität aufzuweisen, das ist der aus den Beeren der schwarzen Johannisbeere bereicete Kattelbeer-schnaps, welcher hier in fast jeder Familie fabriziert wird. In dem alle hiesigen Gärten wird die schwarze Johannisbeere gebaut und von den vorhandenen Beerensträuchern wird man stets die Kattelbeere in der Ueberzahl antreffen. Von medizinischen Autoritäten ist dies Getränk als äußerst gesund empfohlen worden und hat dasselbe neben diesem Vorzug noch den der Billigkeit, da es sich ein jeder ohne große Mühe leicht herstellen kann. Verschiedene hiesige Eingesehene fenden alljährlich größere oder kleinere Quantitäten dieses Schnapses nach außerhalb.

Berne. 11. Juli. Der Landmann und Mühlenbesitzer B. Gärdes zu Rangenbüttel (Wejerdich) verkaufte seine daselbst belegene Besitzung für 56,000 M. an Herrn Vorderer in Nuchtingen. (Sted. B.)

Stollhamm. 12. Juli. Gestern Nachmittag zwischen 6 und 8 Uhr wurde das von dem Schneider Hinrichs bewohnte, im Besitz des Hausmanns Adolf Siemken hieselbst stehende weichebackte Kötterhaus in kurzer Zeit ein Haub der Flammen. Weil das Gebäude klein und alt war, konnte die Stollhammer Spritze ihre Wirksamkeit nur auf das Auslöschten der übriggebliebenen Schuttthaufen beschränken. Der Bewohner war bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft „Gegenfeitig“ versichert. Trotz des schnellen Umfögreifens des Feuers gelang es, das wertvollste Mobiliar zu retten.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wihelmschaven. 12. Juli. Nachdem Sr. Mgl. Hoheit Prinz Heinrich aus England am Sonntag hierher zurückgekehrt ist, hat er das Kommando über das ihm unterstellte Panzerjacht „Sachsen“, welches ungefähr der alten Ostfriesenjacht gegenüber liegt, wieder übernommen. Von dort aus kam Prinz Heinrich gestern Nachmittag nach dem neuen Hafen und ludte das Flaggschiff der Mandverflotte, Panzerjacht „Baden“ auf, um den zum Besuch Sr. Erz. des Vizeadmirals Schröder hier weilenden preussischen Geandten beim babilöhen Hofe, Baron v. Eichenbecher, zu begrüßen. Der Letztere gehörte früher der Marine an und wird noch heute als Kontreadmiral à la suite derselben geführt. Um 6 Uhr folgte der Prinz einer Einladung des stellvertretenden Stationschefs Kontreadmiral Oldesop zu einem einfachen Familienmahle. Die Mandverflotte wird morgen Vormittag nach Helgoland in See gehen.

Nordseebad Vorkum. 11. Juli. Der hiesigen „Badezeitung“ zufolge sind bis inkl. 10. Juli 2454 Badegäste und Fremde angemeldet. Da Vorkum jetzt mehr als 4000 Badegästen gleichzeitig ein bequemes Unterkommen zu bieten vermag, so erhellet aus dem Vergleiche vorstehender Zahlen, daß noch eine große Anzahl freier Wohnungen auf der Insel vorhanden sind. — Auch hier im Seebade herrschte viele Wochen lang eine enorme Trockenheit. Gestern Nachmittag ging hier ein mit starkem Platzen verbundenen Gewitter nieder.

— Heute Abend produzierten sich am Strande zwei Personen — Mann und Frau — auf dem Wasser-Belevedere. Zahlreiche Badegäste sahen dieser eigenartigen Wasserfahrt zu.

Spiekroog. 10. Juli. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde dem Hinrichs'iden Ehepaar zu seiner am 9. d. M. gezeierten goldenen Hochzeit die Chejubiläumsmedaille verliehen. Der Tag wurde von den Anwohnern und den hier weilenden Gästen festlich begangen; viele Glückwünsche von nah und fern erreuten das Jubelpaar.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Reichstagsabg. Prof. Cunnecernus und die „Wirtschaftliche Vereinigung“

In Nr. 159 dieser Zeitung wird der Versuch gemacht, die Angriffe, die kürzlich in der Presse gegen unseren Abgeordneten Cunnecernus gerichtet worden sind, abzuwehren. Es ist wohl richtig, daß zu Angriffen das bisherige Auftreten noch keinen Raum bietet, aber mindestens muß doch zugegeben werden, daß für jeden liberalen Mann das Auftreten geeignet ist, Verdacht zu erregen und zur besonderen Aufmerksamkeit zu veranlassen. Es sei heute nur darauf hingewiesen, daß das Komitee der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ im Reichstag besteht aus:

1. Herrn v. Plösch, dem bekannten Führer des famosen „Bundes der Landwirte“;
2. Herrn v. Kardorff, dem bekannten agrarischen Heijsporn und Wimetallisten;
3. Herrn Liebermann v. Sonnenberg, dem auch hier genügend bekanntem Antimietten-Hauptling;
4. Herrn Professor Cunnecernus.

Vorläufig kann man nur sagen:

„Es thut mir in der Seele weh,
Wenn ich Dich in dieser Gesellschaft seh.“

Im übrigen müssen wir abwarten und scharf aufmerken, ob das Auftreten unseres Abgeordneten dem hiesigen Liberalismus entspricht.

Nochmals über die Haftpflicht der Landwirte.

In Nr. 156 dieser Zeitung wird von einem Ungenannten verücht, meinen, im Februar erschienenen Artikel, über Haftpflicht der Oldenburger Landwirte, zu widerlegen. Obgleich der Ungenannte sich volle fünf Monate Zeit dazu genommen hat, kann derselbe doch nur eine sehr beschränkte Widerlegung einiger Punkte des ersten Teils meiner Abhandlung geben, um dann zu dem von ihm gewollten Schlusse — einer Empfehlung der Haftpflichtversicherung — zu kommen. Wenn ich deshalb glaube annehmen zu dürfen, daß der Artikel nur geschrieben ist, um meine Ausführungen nicht ganz unüberwunden zu lassen und diese zugleich als Mittel zu dem oben angebotenen Zweck dienen sollten, indem man dabei nach der Methode verfährt, einzelne Stellen heraus- und anzugreifen, so halte ich doch für erforderlich, ausdrücklich zu konstatieren, daß

1. im Serogtum Oldenburg auch neuerdings keine Umstände eingetreten sind, welche das früher von mir Gesagte hinfallig machen;
2. daß ich mich nur mit der Haftpflicht Oldenburger Landwirte befaßt und mich nicht über andere Gewerbe ausgeprochen habe, also auch meines Gegners Darlegungen, nach dieser Richtung, sich nicht auf meine Ausführungen beziehen können.

Um die Beweisführung meines Gegners jedoch ins rechte Licht zu rücken, gestatte ich mir, auf diesen Artikel kurz zurückzukommen. Es heißt dort:

„Der Verfasser berührt jedoch den § 230 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher, nach seiner Darstellung, für alle diejenigen gilt deren Geschäftsunternehmen dem Haftpflichtgesetz nicht unterliegen“ und statuierte damit eine Ausnahme des Geltungsbereichs vom Reichs-Strafgesetzbuche, welche diesem fremd ist, da dieses Gesetz für Jedermann gilt.“

Ist denn diese angelegliche Ausnahme wirklich von mir statuiert? Nein! Gerade weil § 230 des Strafgesetzes für alle Reichs-einwohner gilt, tritt er zupollen an die Stelle des Haftpflichtgesetzes und zwar „für alle diejenigen, deren Unternehmen dem Haftpflichtgesetz nicht unterliegen“; denn dieses ist ein Ausnahmegesetz. Also umgekehrt ist die Sache richtig.

Sodann wird meine Darlegung über § 59 a. a. D. als „unrichtig“ bezeichnet und behauptet, es genüge, um die Schuldfrage zu bejahen, wenn jemand „eine mögliche Folge seiner Handlung oder Unterlassung hätte voraussehen können.“ Möglich ist in der Welt vieles, aber voraussehen läßt sich alles Mögliche nicht, und da liegt der Hake im Pfeffer. Betonen wir also fast „möglich“ das Wort voraussagen und sofort hat derselbe Satz ein anderes Gesicht.

Ähnlich geht es den Ungenannten mit seiner Behauptung über die Pflicht resp. Pflichtverletzung der Staatsanwälte. Will der Herr mir nicht glauben, so möge er sich doch das mir vorliegende

Attenmaterial ansehen; denn das ist der Unterschied zwischen meinen und dem Artikel des Ungenannten: dieser folgte Zeitungsnotizen und eigenem Bedünken, ich schrieb auf Grundlage attemmäßigen Materials.

Solches tritt recht deutlich hervor in der Bezugnahme meines Gegners auf die Verteilung vieler Landwirte, welche er als waarendes Beispiel hinstellt. In diesem Falle erfolgte aber die Verteilung deshalb nicht auf Grund des Strafgesetzbuches, weil der Dolus (das wissentliche rechtswidrige Handeln) fehlte, hingegen auf Grund der Ministerial-Bekanntmachung, betreffend den Gebrauch landw. Maschinen. Die Oldenburger Richter erliefen sich also, einer anderen „Doctrin und Praxis“ zu haltdigen, als der Ungenannte.

Wenn aber auch, vielleicht alle Jahr, leider ein oder einige Unternehmer regreßpflichtig gemacht werden, so kann meines Erachtens daraus noch nicht gefolgert werden, daß alle Landwirte sich gegen jede Möglichkeit versichern müssen; denn nur mit dem Wahrscheinlichen pflegt man in erster Linie zu rechnen.

Zum Schlusse nehme ich Kenntnis von der Belehrung des Ungenannten, daß die von mir — dem Vorstand einer vorliegenden Vertragslose entsprechend — als Akkord bezeichneten Vergütigungen Dividenden der Teilnehmer sein sollen und 30 Prozent betragen haben. Leider reichen meine Verbandskräfte nicht aus, um mir erklären zu können, wie man Dividenden, im Voraus und kontraktlich, vereinbaren kann, wenn die Gesellschaft auf Gegenseitigkeit beruht. Die Lösung dieses Problems würde mich und viele andere interessieren.

Nordernoor. Schröder.

Aus aller Welt.

Göttingen. 12. Juli. Der Decan an der hiesigen Universität Hamann hat gegen Professor Hädel in Jena die Klage wegen Verleumdung angehängt. Herr Hamann ist in einer im vorigen Jahre veröffentlichten Schrift gegen den Darwinismus und für den Jochligischen Volksschulgesetzentwurf eingetreten. Hädel hat dieser Schrift eine scharfe Kritik angehängt lassen. Auf diese Kritik antwortet Herr Hamann jetzt mit einer gerichtlichen Klage. Es ist gewiß ein überaus seltener Fall, daß eine Polemik zwischen Gelehrten, und sei sie auch noch so scharf, vor dem Strafrichter ausgeht.

Friedrichsruh. 12. Juli. Aus der Unterhaltung des Fürsten Bismarck mit seinen Gypser Gästen am Sonnabend wird noch folgendes mitgeteilt: Die Wohnungsverhältnisse in Friedrichsruh schiederte der Fürst als sehr beschränkt; zum Neubau verzipire er aber keine Meinung. Er fürchte, wenn derselbe eben vollendet sein würde, müsse er die Neise ins Jenseits antreten, und ob seine Erben Lust hätten, in Friedrichsruh zu wohnen, wisse er nicht. In früheren Jahren habe er gehofft, bis zu seinem Tode in Berlin wohnen zu können.

Tschob. 11. Juli. Beim Löschen der Lager ist ein großer Brand ausgebrochen. Alle entbehrlichen Mannschaften der hiesigen Garnison sind zum Löschen abkommandiert. Gestern Morgen trafen auch 2 Kompanien Pioniere aus Rendsburg auf der Brandstelle ein, so daß jetzt über 300 Soldaten dort tätig sind. Das Gerüst, welches heute in der Stadt verbreitet war, wonach die Gerüstst Männsche und ein großer Malskolben in Gefahr seien, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Bei der Löscharbeit fehlt es fast gänzlich an Wasser, und man ist deshalb genötigt, das Feuer durch Ziehen von Gräben, Auszuschlagen u. s. w. zu bekämpfen.

London. 12. Juli. Mehrere Offiziere und Schiffskapitäne, die dem Befehl des Admirals Tryon nicht nachkamen, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Chicago. 11. Juli. Ein furchtbares Feuer brach, wie schon kurz gemeldet, gestern Nachmittag in einem Lagerpfeiler des Ausstellungsbereichs aus. Die Kuppel des Speichers, in der das Feuer zuerst ausbrach, war 200 Fuß hoch, bestand aus Holz und war künstlich verziert. Dicht an der Spitze der Kuppel befand sich ein Treppenaufgang. Die Flammen wurden zuerst 30 Fuß über diesem Abgang bemerkt, und sobald die Feuerwehrlente anlangten, fletterten 35 bis 40 von ihnen hinauf. Sie wollten eben den Wasserstrahl spielen lassen, als tief unten aus dem Turm die Flammen herauszuschlugen. Fünf Feuerwehrlente retteten sich, indem sie an den Seilen hinabglitten, die übrigen drängten sich auf der Nordseite der Kuppel dicht zusammen; fünf durch angelegte Leitern konnte ihnen aber nicht gebracht werden. Eine ungeheure Menschenmenge stand regungslos da, unfähig, zu helfen, sah die Flammen immer höher und höher steigen und die Gefährdeten fast einblümen. Einer von ihnen sprang von dem Treppenaufgang dicht in die Luft hinein, schlug gegen ein 80 Fuß tiefer belagertes Dach des Gebäudes und wurde zerschmettert. Vier andere folgten seinem Beispiel und erlitten dasselbe Schicksal. Der obere Teil des Turmes ging dann zu schwanken an, und die unglücklichen Feuerwehrlente versanken in der zusammenstürzenden Holzmasse. — Von anderer Seite wird gemeldet: Kurz nach dem Ausbruch des Feuers waren zwischen 60 und 70 Mann auf das Dach des Gebäudes hinaufgestiegen. Bald aber schlugen die Flammen unter ihnen heraus und das Dach verank an mehreren Stellen. Leitern wurden angelegt, aber die Hitze war zu groß, daß es außerordentlich gefährlich war, sie zu betreten. Einige Feuerwehrlente nagten es jedoch und retteten glücklich mehrere ihrer Kameraden. Im ganzen sind an die dreißig Mann getötet und fünfzig bis sechzig schwer verletzt worden. Die Ausstellungsgebäude selbst blieben unbeschädigt.

— Ueber die Ausstellung des Territoriums Arizona in Chicago erleidet der „Arizona-Rider“ folgendermaßen seine Seele: „Unsere Ausstellung in Chicago soll ganz jämmerlich sein — sagen sie. Wie es scheint, sind die Veranstalter von der unsmigen Annahme ausgegangen, daß Metallgruben das Einzige seien, was aus unserem Territorium der Ausstellung wert wäre. Aber selbst von unserem Minenwesen erhält der fremde Besucher durch unsere Darbietungen in der Gartenstadt nur eine überaus mangelhafte Vorstellung. Denn weit charakteristischer, als das bischen Erz, was sie hier aus dem Boden fragen, ist der Minenschwundel, der sich daran knüpft. Ausgestellt sollten also vor allem werden sieben Aktien der goldenen Gerginnern, die einst mit hundert und sieben Dollars für das Stück bezahlt wurden, jetzt aber zu zwei Cent fünfzig Dutzend zu haben sind. Ausgestellt sollte ferner werden die Photographie des Schufes, welcher vor zwei Jahren hier eine Diamantmine „sah“ und nachher bei Nacht und Nebel mit dem Gelbe der Aktionäre von dannen ging. Ausgestellt sollten drittens werden die rindsehbaren Stiefel, in denen der letzte Goldminenschwundel gestorben ist. Nachdem derselbe nämlich 8000 Dollar hier in Tombstone zusammengehoffert hatte, rief der „Rider“ ihm die Lare von Gesicht. Darüber stellte der unvernünftige Kerl uns zur Rede, und als wir ihm in der höflichsten Weise erwiderten, die Thier unserer Offize von außen zuzumachen, griff er nach seiner Revolvertasche. Natürlich schossen wir, wie in solchen Fällen immer, zuerst, und so bekam der Coroner wieder einmal Arbeit. Ausgestellt sollte endlich werden die erste Nummer des

„Kider,“ welche bald nach der Gründung von Tombstone erschienen ist. Dieselbe trägt an der Stirn einen Totenkopf; denn es galt damals, die Sandhaisfische zur Vernunft zu bringen, welche von der Not der ersten Squatter Vorteil zogen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 12. Juli. Von der Börse. Die neuesten Meldungen aus America über Bankenbrüche, sowie Befürchtungen, daß die australische Finanzkrise noch nicht überwunden sei, und die gestrige Klauheit in Americanern an der Londoner Börse, wo auch größere Exaltationen in Mexikanern ausgeführt wurden, bewirkten zusammen, daß die Börse in schwacher Tendenz eröffnete. Der Bankmarkt lag matt, aus Buenos Aires wird ein Steigen des Goldagio (bis 229) gemeldet. Gute Haltung zeigten nur Kohlenaktien, auch Eisenaktien waren befreit. Eisenbahnwerte waren ziemlich behauptet, nur Italienische schwach, Schweizerische abdrückend, Buschtiebrader schwächer, Elbthalbahn gedrückt auf niedrigen Wasserstand der Elbe. Schiffahrtaktien behauptet. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde befestigte sich allgemein die Tendenz auf kräftige Besserung in Kohlenaktien. Es wird angenommen, daß das Kohlen-syndikat im Monat August zur Frage der Preisregulierung Stellung nehmen werde. Heimische Anlagen fest. Nachbörse still. Privatdividont 2% Prozent.

Berliner Brodtennebörsen vom 12. Juli. Die Besserung, welche von den amerikanischen Märkten von vorgestern nachbörlich gemeldet wurde, hat sich als wenig nachhaltig erwiesen. Schon gestern war die Tendenz wieder recht matt, allerdings hauptsächlich infolge neuer finanzieller Schwierigkeiten und auch alle übrigen auswärtigen Berichte lauten wenig ermutigend. Unter solchen Umständen zeigte die Physiognomie unseres heutigen Marktes keinerlei Veränderung gegen die letzten Tage; die Tendenz blieb sowohl für Weizen wie für Roggen gedrückt und bei andauerndem tragem Verkehr erfuhr die Preise eine weitere Verschlechterung von ca. 1/2 M. Auch Hafer ist noch etwas billiger verkauft worden, mit Ausnahme des laufenden Monats, der, weil für Lokonare sehr hohe Preise bezahlt werden, nominell etwas besser notiert. Roggenmehl auf laufenden Monat fester, war im übrigen matt.

Odenburg, 13. Juli. Kursbericht der Odenburgischen Export- und Leih-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,40	107,95
3 1/2 pSt. do.	100,60	101,15
3 pSt. do.	86,40	86,95
3 1/2 pSt. Odenb. Konjols	99	100
(Einde 100 M im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	127,90	128,70
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,30	107,85
3 1/2 pSt. do.	100,90	101,45
3 pSt. do.	86,40	86,95
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,20	98,75
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	97,70	98,25
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do.	10	25
3 1/2 pSt. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Odenb. Bodenreit-Handbriefe (tündbar)	100	101

3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück von 5000 M)	96,70	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Säbberer Prior. Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Weimariische Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. Braunschweig-Flanbe, d. Hannover. Hypothekent.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Reit-Alten-Bank	101,10	—
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent-Bank	96,45	97
5 pSt. Wiedfelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pSt. Wuppertal-Spinnerei-Prioritäten, rückzahl. 105	—	—
Odenburgische Landesbank-Aktien	144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—

Odenburg. Glasbläsen-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Borng. Dampfssch.-Red.-Aktien	135	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wuppertal-Spinnerei-Prioritäten III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,85	168,65
„ London „ für 1 „ „	20,35	20,45
„ New-York „ für 1 Doll. „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,75	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 68% G.
 Odenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustsehn) 1450 M. G.
 Odenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stück 1450 M. G.
 Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
 Lombardzins do. do. 5 pSt.
 Darlehenszins unferer Bank 4 1/2 pSt.

Märkte.
Odenburger Marktpreise
 vom 12. Juli 1893.

Butter, Waage	1/2 kg	1
Butter, Markthalle	„	1 10
Rindfleisch	„	60
Speck, frisch	„	60
Speck, geräuchert	„	75
Schinken, frisch	„	60
Schinken, geräuchert	„	80
Schweinefleisch	„	60
Lammfleisch	„	50
Kalbfleisch	„	30
Flomen	„	60
Mettwurst, geräuchert	„	80
Mettwurst, frisch	„	60
Eier, das Dutzend	„	55
Hühner, Stück	„	1 20
Enten, zahme, Stück	„	2 20
Enten, wilde, Stück	„	1

Kartoffeln, neue, 25 Liter	1	60
Bohnen, junge 1/2 kg	—	25
Wurzeln, 4 Bund	—	10
Schalotten, 4 Bund	—	10
Blumentohl, Kopf	—	50
Spitzkohl, Kopf	—	20
Salat, 3 Köpfe	—	10
Eisackelbeeren, Liter	—	10
Stachisbeeren, 1/2 kg	—	10
Erdbereen, 1/2 kg	—	40
Bildereen, Liter	—	20
Gurken, Stück	—	30
Orten, 20 Stollter	—	6
Berfel, 6 Wochen alt	—	11

Hamburg, 11. Juli. (Sternschanze-Börsenmarkt.) Der Schiffehandel verlief recht flau. Zugeführt wurden 1540 Stück Schweinefleisch. 1000 Stück Schweinefleisch, schwere 50-52 M, für 50-52 M, Säuen 35-43 M und Berfel 50-52 M per 100 kg. Dem heutigen Käsemarkt auf dem Viehhof „Schlange“ waren angetrieben im Ganzen 1471 Stück. Es waren gebrüt für 50 kg Schlachtkörper: für 1. Sorte 62 1/2-68 M, nachweislich bis 76 M, für 2. Sorte 54 1/2-59 1/2 M, für 3. Sorte 45 1/2-50 M, geringste Sorte 32 1/2-38 1/2 M. Der Handel war schleppend. Unverkauft blieben 260 Stück.

Berlin, 12. Juli. Städtischer Schlachthausmarkt. Der Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 435 Rinder, 2 Schweine, dabei 57 Bafonier, 2213 Käber, 1605 Hammel, ca. 100 Kinder, ausschließlich geringe Ware, wurden verkauft und erzielten nur schwer die alten Preise. Das Schweinegeschlacht hatte langsamen Verlauf. Schwere Ware war durchweg bran- lässig und mußte unter den notierten Preisen abgegeben werden. Es wird ausverkauft: 1 53-54, 2 51-52, 3 47-50 M per 100 Pfd. und 1/2 Pfd. Tara. Bafonier 50-51 M für 100 Pfd. und 1/2 Pfd. Tara auf's Stück. Bei dem sehr flauen Auftrieb an Käbern war der Handel wieder äußerst gedrückt und schleppend. Die Geringeren erzielten nur wenig. Der Markt wird kaum geräumt. 1 40 ausgeführte Ware darüber, 2 41-45, 3 35-40 Pfd. für 1 kg Fleischgewicht. Von dem Auftrieb an Hammeln wurde nicht die Hälfte so ungefähr den gleichen Preisen wie am letzten Abend verkauft.

Schiffsnachrichten.
 Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Werdel. Der Dampfer „Coimbra“, Kapl. Claasen, ist am 12. Juli in Wila Real de Antonio angekommen. — Der Dampfer „Odenburg“, Kapl. Schmitt, ist am 12. Juli in Sizilien angekommen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.
 Bechta. Sonntag, den 16. Juli, nachm. 4 Uhr. Hauhe des Wirts Diehans zu Wisbeck. 1. Vortrag Landwirtschaftslehrers Pieper über „Schweinezucht.“ 2. Besichtigung der Wirtschaf des Pächters Büttner zu Urtle.

Kirchennachrichten.
 Am Sonnabend, den 15. Juli.
 Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth

Anzeigen.

Zum diesjährigen Friesonther Schützenfest, am 16. und 17. Juli, ladet freundlichst ein Der Stadtmagistrat.

Kafede, Hausmann C. zur Windmühlen in Kafede beabsichtigt aus der Hand zu verkaufen:
 1. die zu Kafede sehr schön belegene **Besitzung**, geräumiges Wohnhaus mit Vieh- und Pferdehöfen, Scheune mit Vieh und Schweinehöfen, Speicher mit Wohnung, Garten mit guten Obstbäumen, Weide am Garten für 3 Kühe. Gehöft mit schönem Eisenbestande, groß 46 Scheffelfaat.
 2. Die dafelbst an der Knoopstraße belegene, vom Schuster Fischbeck bewohnte **Besitzung**, Wohnhaus nebst Schweinehof und Garten, groß etwa 5 Scheffelfaat.
 Kauflustige können sich jeder Zeit an mich wenden und wollen am **Dienstag, den 18. Juli d. Js., nachm. 4 Uhr,** in **Friede's Wirtshaus** das. anwesend sein, um zu verhandeln.
C. Hagendorff, Aukt.

Touristenhemden, Knaben-Touristenhemden, Gürtel, Grosses Wäsche-Lager. Das Neueste in Krawatten. G. Boycksen, Langestraße 80.
 Suche auf gleich u. Nov. viele Mädchen für Stadt und Landwirtschaf.
W. Nachwey, Lindenallee.

Theater-Restaurant und Café (Theaterwall 5.)
 Unter obiger Firma eröffne Sonntag, den 16. Juli, mein neu erbautes Lokal und erbitte recht fleißigen Zuspruch der hochgeehrten Damen und Herren Odenburg's und Umgebend.
Mein neues Restaurant und Café hiermit bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll
F. Hamke.

Roggen-Verkauf.
 Landwirt **H. Baumann** zu Alexanderhaus bei Odenburg läßt am **Freitag, den 23. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr anfangend: ca. 40 Scheffelfaat besten Roggen,** aderweife, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
C. Memmen, Miltz.

Zu verkaufen eine h. d. **Lehmkuhle** belegene **Besitzung** — Wohnhaus mit ca. 2 Sch. E. Land. — Kaufpreis 4800 M.
E. Memmen, Miltz., Bergstr. 5.

Kafede. A. zur Horst auf Großfeldhus läßt am **Sonnabend, den 15. Juli cr., nachm. 5 Uhr auf, 50 Scheffelfaat guten Roggen und 50 E. E. Gras zu Heu** öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auktionator.**

Neue Sendung italienischer **Goldfische.**
Ferdinand Hoyer.

Gesucht zum 1. Oktbr. d. J. für ein flottcs Kolonialwaren-Geschäft ein älterer, solider **Gehilfe**, der guter Verkäufer ist. Offerten unter **C. A** an die Exp. d. Bl.

Ein **jüngeres Mädchen**, welches funderlieb ist, kann sofort gute Stelle erhalten durch **Ww. Nachwey.**
Die Reinigung sämtlicher Schornsteine in den **Innerstädtischen Dümmerste, Kreyenbrück und Zungeln** wird am **Montag, den 17. Juli,** vorgenommen.
H. Kahlhoff, Schornsteinlegemeister.

Entflogen ein gelber Kanarienvogel. Gegen Belohnung abzugeben **I. Ehnertstr. Nr. 15.**

„Odeon.“
 In der zweiten Hälfte nächster Woche findet in meinem Garten **Großes Konzert** vom ganzen Musik-Korps der II. Matrosen-Division in Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier** aus Wilhelmshaven statt, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Abonnementlisten werden in den nächsten Tagen zirkulieren.
 Mit der Bitte um rege Beteiligung zeichnet hochachtungsvoll
Eversten. Wllh. Ften.

Zwischenahner „Piedertafel.“
 Am **Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr:**
Gartenfest im **Röben'schen Garten.**
 Nichtmitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand.

Gewerkverein.
 Außerordentliche Ortsverbands-Versammlung am **Sonntag, den 16. d. Mts.,** bei Herrn **Gillen** (Markthalle), nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 25jährige Jubiläumfeier betreffend.
 Der Ortsverbands-Ausschuss.

Zum Grafen Anton Günther, Kafede, Zum Schützenfest, am Sonntag, den 16. Juli, Großer Ball, wozu freundlichst einladet **A. Neumann.**

Todes-Anzeigen.
 Ofternburg, 12. Juli 1893. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter **Schwester und Nichte, Marie Stolle,** im kaum vollendeten 19. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet am **Sonnabend, den 15. d. Mts.,** morgens 10 Uhr, vom Sterbehause, Wilhelmstraße Nr. 4, aus statt.

Bürgerseide. Heute Morgen um 1 Uhr hat es dem lieben Gott gefallen, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die **Witwe Caroline Krokfick, geb. Hefemann,** im Alter von 71 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.
 Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am **Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr,** vom Sterbehause, Neuen Kirchhofsweg Nr. 4, aus statt.

Eversten. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß heute, den 12. Juli, unser einziger Sohn **Johann** nach kurzer, heftiger Krankheit eingegangen ist.
 Die tiefbetrübten Eltern **D. Pankel und Frau** nebst Geschwistern.
 Die Beerdigung findet **Montag, nachmittags 2 Uhr,** vom **H. F. L. Hospital** aus auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Beilage

zu No 161 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Juli 1893.

In der Hofstut.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Schon früh am folgenden Morgen begann der Stallmeister mit seiner Thätigkeit, indem er die Vorbereitungen zum Begräbnisse und die Ordnung der Familienangelegenheiten in die Hand nahm. Er hatte dabei Gelegenheit, seine außerordentliche Gewandtheit und Umsicht zu bewähren. Nicht den kleinsten Gegenstand überließ er, alles leitete er mit größter Berechnung.

Die Majorin fühlte sich sehr angegriffen, er wußte, daß sie eine sehr zähe und ausdauernde Natur hatte, die sich bald und leicht wieder aufrichtete, dennoch bot er alles auf, daß sie das Bett nicht verließ, und er verstand es sogar, ihren Arzt zu bewegen, ihr die größte Ruhe vorzuschreiben. Er that dies unter dem Scheine der größten Liebe und Besorgnis und doch leitete ihn allein das Verlangen, seine Tochter vor der Hand von jedem Verkehr mit anderen fernzuhalten, denn er befürchtete, daß sie sich und ihn verraten könne.

Der Gedanke, daß sie die Ehre des Toten retten müsse, war bei ihr immer wiedergekehrt und es bedrückte seiner ganzen Klugheit, um denselben niederzuhalten. Der Regimentsauditeur erwichen mit dem Oberst und dessen Adjutanten, um das Manko in der Kasse zu protokollieren und nehmen und eine nähere Untersuchung einzuleiten. Der Stallmeister wich nicht von ihrer Seite und suchte zu beweisen, daß der Tote die That nicht begangen haben konnte. Dieses Beweises bedurfte es nicht, denn an Hart's Schuld glaubte niemand.

Su äußerst gewandter Weise suchte er darzutun, daß das Geld notwendig von fremder Hand aus der Kasse entwendet sein müsse. Er erzählte, daß der Major vor längerer Zeit, vor Monaten, den Schlüssel zu der Regimentskasse vermisst habe. Nicht ohne Bestürzung habe er ihm dies mitgeteilt und er habe ihm den Rat gegeben, der Sicherheit wegen ein neues Schloß an die Kasse machen zu lassen. Der Major habe diesen Rat jedoch nicht befolgt, da er an demselben Tage den Schlüssel auf der Treppe wiedergefunden. Die Erzählung des Stallmeisters war erfunden, aber der Einzige, der ihn Lügen strafen konnte, war tot.

„Wußte seine Frau darum?“ warf der Auditor ein.
„Nein, er verschwieg es ihr, um sie nicht zu beunruhigen. All seine Sorge ging dahin, von seiner Frau, die er auf das innigste liebte, jede Unannehmlichkeit fernzuhalten.“

„Was wollen Sie aus dem Umstande, daß der Major, wie Sie behaupten, den Schlüssel zur Kasse vermisst habe, herleiten?“ fragte der Auditor.
Der Stallmeister zog langsam die Schultern empor. „Sch hielt es für meine Pflicht, Ihnen die Thatfache mitzutheilen. Ob dieselbe mit der Vererbung der Kasse in irgend einem Zusammenhange steht, weiß ich nicht, aber ich glaube, die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen.“

„Zweifel?“
„Wenn nun dem Major der Schlüssel entwendet wäre, um ihn nachzubilden, wenn der Schlüssel absichtlich auf die Treppe geworfen wäre, damit der Major ihn wiederfinde und nun keine Veranlassung habe, ein neues Schloß anfertigen zu lassen — wenn nun die Kasse mit dem falschen Schlüssel geöffnet wäre?“

„Das alles müßte doch von jemand gelehrt sein, der mit den Verhältnissen sehr genau bekannt ist — von einem Hausgenossen.“

„Das letztere glaube ich nicht, denn mein Schwiegervater hat mir mehr als einmal gesagt, daß er sich auf die Treue und Gewissenhaftigkeit seiner Leute vollständig verlassen könne.“

„Haben Sie irgend einen bestimmten Verdacht?“
„Nein — nein!“ entgegnete der Stallmeister hastig. „Nicht den geringsten. Für die Leute meiner armen Tochter glaube ich mich verbürgen zu können.“

„Wie wollen Sie dann einen Zusammenhang mit dem Schlüssel finden?“

„Der Justizrat — der Auditor führte diesen Titel — „Sie lachen vielleicht über mich, wenn ich meine Vermutung ausspreche“, gab der Stallmeister zur Antwort, „ich beanspruche aber nicht, daß Sie derselben den geringsten Wert beilegen. Wenn jemand den Kassenschlüssel nachgemacht hat, so wird es ihm noch viel leichter gewesen sein, sich einen Schlüssel zu der Wohnung und dem Hause zu verschaffen, und wenn er dies alles hatte, konnte er das Nachts ohne Mißge, ja sogar ohne besondere Gefahr in das Zimmer des Majors gelangen. Sollte dies alles unmöglich sein?“

Der Justizrat suchte leichtsinig und noch unmaßgeblicher ist es, daß jemand, der so vorstichtige Vorkehrungen getroffen hat, sich mit fünfzehnhundert Mark begnügen sollte, während mehr als die zehnfache Summe vor ihm lag.“

„Sie haben recht!“ entgegnete der Stallmeister. „Ich sehe ein, daß ich zu einem Untersuchungsrichter wenig getaugt haben würde. Nim diese Aufklärung ausgeschlossen ist, ist mir das Ganze ein Räthsel, nur Hart's Tod nicht. Wer ihn so genau kannte, wie ich, wer wußte, daß die Ehre ihm das Höchste war, der begreift, daß kein solcher Sinn der Gedanken: „die dir anvertraute Kasse ist betraubt“ nicht ertrogen konnte.“

Die Untersuchung wurde durch den Justizrat und den Oberst sehr mild geführt, sie schienen nur den äußeren Förmlichkeiten genügen zu wollen. Der Oberst ahnte die Wahrheit. Als er am Tage zuvor neben Hart's Leiche gestanden, war ihm der Huf der unglücklichen Frau ins Ohr gedrungen. Und er kannte den schwachen Charakter der Frau und wußte, wie manchen Kummer derselbe dem Major bereitet hatte.

Bei ihm stand der Entschluß fest, alles zu vermeiden, damit die Frau nicht zur Verantwortung gezogen werde, denn an schwerer werden Hart's Kinder dadurch betroffen sein. Wäre nicht die ganze Zukunft derselben vertriebt, wenn ihre Mutter mit Gefängnis bestraft würde? Er wollte nicht dazu beitragen, das Glück einer Familie noch mehr zu zertrümmern.

Die Kunde, daß Major Hart sich selbst das Leben genommen hatte, rief bei allen, die ihn kannten, die größte Bestürzung hervor. Daß er unschuldig war, daran zweifelte niemand. Die Achtung, die er trotz seines ersten und schroffen Weisens genossen hatte, zeigte sich jetzt auf's deutlichste, denn von allen Seiten erhielt die Majorin Beweise der aufrichtigsten Theilnahme und der Stallmeister benutzte dies alles, um sie zu überzeugen, daß auf der Ehre des Toten kein Flecken hafte.

Der Major war bereit. Der Stallmeister blieb noch immer in der Wohnung unter dem Vorgeben, seine Tochter bedürfe seiner Stütze noch sehr. Er bemühte sich auch, sich ihr möglichst unentbehrlich zu machen und dadurch ihr völliges Vertrauen wieder zu gewinnen. Er bot alles auf, um sie zu beruhigen und jeden Selbstvorwurf in ihr zu erlösen, er schmeichelte Ottilie und suchte dieselbe in ihren Schwächen noch zu bestärken, dabei benutzte er den Weinfelder

des Toten nach Kräften und suchte in die Vermögensverhältnisse seiner Tochter möglichst einzudringen.

Schlimm erging es Elia. Die Unglückliche hatte ihren Beschlüß verloren und wagte kaum, ihr Zimmer zu verlassen. Sie sah ein, daß sie in dem Hause nicht länger bleiben könne, sie war entschlossen, sich eine Stelle zu suchen, aber an wen sollte sie sich wenden? Der Stallmeister hatte ihr zwar seine Unterstützung angeboten, aber ihm mißtraute sie am meisten von allen Menschen.

Das Zimmer der Majorin durfte sie nicht mehr betreten, Ottilie wandte ihr verächtlich das Gesicht ab, wenn sie ihr begegnete. Der Burthe des Majors hatte nach dem Tode seines Herrn das Haus verlassen und die alte Magd wurde so sehr in Anspruch genommen, daß sie kaum Zeit fand, der Verlassenen das Essen in das Zimmer zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus den Ständesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Apen. Geboren: Gerh. Senfen, Augusthörn; Herm. Fritelle Gerdes, daselbst; Töfline Herm. Harbers, daselbst; Elise Veronika Meiners, Godesholterfeld; Albert Meiners, Augusthörn; Meta Henriette Mairore, daselbst; Emma Jacobina Frederichs, Bofel; Heppa Carrelts, Augusthörn; Anna Elise Hilmer, Apen. — Eheschließungen: Hausjoh. Joh. Heim. Gerfen, Hengstförde, mit Hausd. Helene Sophie Renten, Apen; Hammermeister Carl Schroeder jun., Augusthörn, mit Hausd. Marie Ottilie Minnemann, Bofel; Kolonist Franz Schmidt, Augusthörn, mit Witwe Ida Gebte Mina Linemann geb. Wulme, daselbst. — Gestorben: Geseh. Alberte Mina Subrands geb. Gerdemann, Augusthörn, 28 J.; Ehefrau Felina Gerdes geb. Wedmann, daselbst, 34 J.; Pfleger Antonette Margarethe Meyer, Bofel, 15 J.; Hausd. Gertrude Hilke Fittje, Augusthörn, 1 J.; Hausmann Herm. Aug. Georg Ahrens, Apen-Diermoor, 21 J.; Hausjoh. Heinrich Karl Delger, Apen-Diermoor, 10 J.

Gemeinde Alegen. Geboren: dem Landmann Mengers, Alegen, 2 E.; dem Vagrarbeiter Jntzen, Alegen, 1 E.; dem Arbeiter Dahme, Einswarden, 1 E.; dem Boote Paradies, Alegen, 1 E. — Aufgebote: Maler Georg Weyer, Schmalenfeld, mit Frieda Batenbus, Alegen. — Eheschließungen: Landmann Guitav Maas, Schwedenwarden, mit Doree Weyer, Neuhausen. — Gestorben: Grenzauflieger August Müller, Alegen, 31 J.; Alwine Sieghold, Alegen, 13 J.

Gemeinde Berne. Geboren: dem Bauernmeister Fr. A. Meyer 1 E.; dem Rier Cl. J. G. Hüser 1 E.; dem Arbeiter Johann Hoffmann 1 E.; dem Bäcker Carl Lange 1 E. — Gestorben: Dr. med. Arenten, 33 J.; Arbeiter A. G. D. Weine, 24 J.; 10 M.; Ehefrau des Arbeiters D. Jansen, Anna Marg. Amalie geb. Seyler, 42 J.

Gemeinde Bardenfleth. Geboren: dem Kaufmann Carl Heinrich Wessels, Bardenfleth, 1 E.

Gemeinde Zwißkauh. Geboren: dem Mühlensächter Gerd Tablen, Zwißkauh, 1 E.; dem Huermann Friedr. Schröder, Dhrwege, 1 E.; dem Huermann Friedrich Johann Sandtke, Helle, 1 E.; dem Hermann Hinrich Heiners, Kalkauermoor, 1 E.; dem Huermann Johann Adolph Heidemann, Dhrwegfeld, 1 E.; dem Grundhuermann Johann Erving, Zwißkauh, 1 E. — Eheschließungen: Hausjoh. und Schmidt Johann Heinrich Heidemann, Hellen, mit Talle Helene Heins, Kalkauermoor, 1 E.; Huermann Johann Hinrich Batts, Aug. 77 J.; Helene Berding, Burgfelde, 5 E.; Witwe Helene Heins, Dhrwege, 29 J.; Huermann Gerd Bunjes, Zwißkauh, 68 J.; Grundhuermann Johann Hinrich Stoffers, Speden, 82 J.; Friedrich Carl Heidemann aus Dreenforth, 21 J.; Gerhard Heidemann, Dhrwegfeld, 12 E.; Georg Friedrich Eiert Gallo, Dhrwege, 7 J.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.



Am 16. d. Mts. werden von Hannover nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel, sowie nach Münden über Göttingen-Verbra-Gemünden-Würzburg-Ansbach mit Anschlag nach Salzburg, Kufstein u. Lindau Fern-Sonderzüge gefahren, für welche 45 Tage gültige Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen vom 12. Juli ab ausgegeben werden. Abfahrt des ersten Sonderzuges von Hannover 12.38 nachts, Ankunft Frankfurt a. M. 7.50 vormittags, in Appenweier 2.21 nachmittags, in Basel, badischer Bahnhof, 6.47 nachmittags. Abfahrt des zweiten Sonderzuges von Hannover 1.08 nachts, Ankunft Münden 6.00 nachmittags.

Die Durchfahrt nach Frankfurt a. M., Appenweier (Straßburg), Basel und Münden muß mit den Sonderzügen, von Appenweier bis Straßburg mit den fahrplanmäßigen Zügen und von Münden weiter mit Sonderzug beziehungsweise bestimmten fahrplanmäßigen Zügen erfolgen, dagegen können zur Rückreise (mit Ausnahme des Schnellzuges Nr. 51 von Frankfurt a. M. nach Eichenberg) alle fahrplanmäßigen Züge benutzt werden. Inwiefern auf der Rückreise Fahrunterbrechungen gestattet sind, ergibt sich aus den Fahrplänen.

Reisende ab diesseitigen Stationen können Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für den Sonderzug nach Basel in Bremen und für

den Sonderzug nach München in Hannover erhalten und haben zur Erreichung des ersten Sonderzuges am 15. d. M. den 7.52 abends von Bremen nach Hannover fahrenden Personenzug zu benutzen.

Die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt betragen:

Von Bremen nach	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Frankfurt a. M.	43,10 M.	31,90 M.	22,40 M.
Straßburg	64,60 „	46,70 „	33,00 „
Basel, hin u. zurück über Freiburg	74,00 „	53,40 „	37,60 „
Basel, hin über Freiburg u. zurück über Freiburg oder den Schwarzwald	78,70 „	57,00 „	40,00 „
Von Hannover nach	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
München od. Münchenhall	57,50 M.	41,50 M.	25,70 M.
Salzburg	72,10 „	51,80 „	31,20 „
Kufstein	66,60 „	47,90 „	29,10 „
Lindau	77,70 „	55,80 „	33,30 „

Auf jede Rückfahrkarte eines Erwachsenen werden, jedoch nur für Strecken der Preußischen Staatsbahnen, 15 kg und auf jede halbe (Rückfahrkarte) 7 kg Freigepräg gewährt.

Nähere Auskunft erteilt die hiesige Fahrkarten-Ausgabestelle.

Ein weiterer Sonderzug von Hamburg nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel über Weihenburg wird am 8. August abgelassen und ist ein Sonderzug nach München u. i. v. für

den 12. August in Aussicht genommen. Beide Züge werden mit dem Zuge 7.52 abends ab Bremen an den gleichen Tagen erreicht von Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Immobilien-Verkauf.

Hude. Vom Hausmann Joh. Hege aus Hedeeln hin beauftragt, dessen dajelbst belegene reichlich 17 Hektar große Hausmannsstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1894 zu verkaufen. Zweiter Verkaufsvertrag unter der Hand findet am

Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr,

beim Gastwirt Hellmers in Hedeeln statt, wozu Kaufliebhaber freundlichst einlade mit dem Bemerkung, daß obige Stelle sehr angenehm belegen sowie die Ländereien (Marischland) nur beßer Bonität sind.

G. Havertamp.
Wardenburger Mühle. Am

Sonntag, den 15. Juli, nachm. 6 Uhr,

will ich das Gras in meinem olim Diene-mann Wäden pfandweise unter der Hand verkaufen.

W. Glogstein.
Zu verkaufen: Haus mit großer Wertstelle und Einfahrt. Nachfragen in der Exped. d. Bl. Steinweg 30 sind 2 möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten.

Hude. Der Wirt J. D. Popten und Ehefrau zu Bäte beabsichtigen wegzuziehen ihre dajelbst belegene

Befigung.

bestehend aus einem fast neu erbauten Wohnhause mit Tanzsalon und 2 Hektaren Grün- und Ackerländereien mit Antritt zum 1. Mai 1894 zu verkaufen. Im Wohnhause ist seit langen Jahren Handlung und Wirtschaft mit Erfolg betrieben worden.

Um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln, werde am

Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr,

beim Verkäufer amwejen sein.

G. Havertamp.

Zur Reise:

Reiserollen, Kopf- und Kleiderbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Kämme und Schwämme, Eau de Cologne.

Langestr. 80. G. Boycksen,

Zu verk. 3 hübsche Waäpe, 2 Monat alt. F. Jansen, Moorstraße.

Korsetts, tabellofer Sitz, in guter Ausführung 3 billigen Preise. B. A. Weinberg, Langestr. 19.

Immobil-Verkauf.

Weiterbede. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der oben des weil. Gastwirts **F. B. Effen** hieselbst gehörigen, am Marktplate belegenden **Bestigung** ist zweiter Termin angelegt auf **Mittwoch, den 26. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr.**

in Effen's Wirtshaus zu Weiterbede. Die Bestigung — welche vorzüglich belegen — besteht aus dem Wirtschaftsgebäude nebst Brauerei und Stall, sowie ca. 25 ha Garten, Ban-, Wiesen- und Weidelandereien.

Die Ländereien sind sämtlich besser Bonität und kommen dieselben auch stückweise zum Verkauf.

H. Ohmstede.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Juli cr., nachm. 4 Uhr anfangend, kommen in **Paradies** Wirtschaftshaus zu **Osternburg:** 2 Kleiderchränke, 1 Kommode, 1 Stimmzither, 2 Stühle, 2 Bilder etc. zur öffentlichen Versteigerung.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Odenburg. Das hiesige, früher **Detmer'sche**, an der **Endenstraße** sub **Nr. 13** hieselbst belegene **Immobil**, bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, sehr gut gebauten **Wohnhause** mit **großem gewölbtem Keller, Stall** und **14 are 85 qm** großem Garten soll am **Freitag, den 28. Juli d. J., Mittags 12 Uhr.**

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts **Abth. I** hier, zum vierten und letzten Male zum Verkauf aufgesetzt werden. **In diesem Termine wird der Zuschlag unter allen Umständen erteilt und ein weiterer Verkaufstermin nicht stattfinden.** Bis jetzt sind für das schön gelegene **Immobil** nur **6550 M.** geboten.

J. A. Calberla.

Am **Sonnabend, den 15. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr** anfangend, sollen die aus dem Abbruch des **Kloaketherischen Hauses** an der **Neuen Dinststraße** gewonnenen **Materialien**, als: ca. 10,000 Steine, 600 Dachpfannen, Fenster, Thüren, Nägel und Brennholz, ferner: 1 Fischey, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 hölz. **Stadelt**, 50 Meter lang, öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkauft werden.

E. Memmen, Mäflr.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 15. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr**, gelangen beim **Wirt Doodt** hier folgende Gegenstände zur Versteigerung: 3 Sofas, 9 diverse Tische, 1 Vertikal, 1 Schreibpult, 3 Kleiderchränke, 18 Stühle, 2 Kommoden, 2 Waschtische, 3 große Spiegel, 1 Zengrolle, 3 Bettstellen, 1 Bett, 2 Waschtische, 1 Bücherorte, 1 Weckuhr, Bilder, Teppiche, Lampen, Gardinen, Nougatene und viele sonstige Hausgeräthschaften; ferner: 2 **Nobelbänke** nebst zugehörigem Handwerksgerät und eine **Partie Holz**.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Stuhl-Mützen. **Rastede.** Ca. 300 Bund sehr schöne **Stuhl-Mützen** zu verkaufen. **Franz W. Schwegmann.**

Störfleisch

traf wieder ein. **D. G. Lampe.** **Geraucherte Aale** empf. **D. G. Lampe.** **Garte fette Matjesheringe**, à St. 10 und 15 s, **marin. Heringe**, à St. 10 s, empf. **D. G. Lampe.**

Mehrere größere und kleinere Kapitalien habe ich sofort und später gegen **3 1/2 bis 4 % Zinsen** zu belegen.

J. H. Schulte, Staufstr. 21.

Gesucht per sofort oder **1. August** ein jüngerer **Kommis** mit guter Handschrift für mein **Herrn-Garderober-Geschäft**. Etwas englische Sprachkenntnis erwünscht. Offerten mit **Gehaltsansprüchen** und **Zeugnissen** an **Joh. Springer, Bremerhaven.**



Unterziehzuge in **Seide, Wolle u. Baumwolle.** **Gaze- und Fillet-Jacken, Strümpfe und Socken.** **G. Boycksen, Langestraße 80.**

COCO!

Was ist **COCO?**

Das Beste und Billigste gegen den Durst ist **COCO!**

Das Liter kommt auf 1 Pfennig!

Frische Kränze und Bouquetts, mit **frischen Blumen** schön garniert, von **M. 0,60** an. **Zeughausstr. 20, Heiligengeiststraße 3** und **Galststraße 26.** Alle anderen **Widereien** auf Bestellung.

Wollgarne, nur anerkannt bewährte Qualitäten. **W. Weber, Langestr. 86.**

320 Met. schwarz od. blau Cheviot zum **Herrn-Anzug** verleiht franco gegen **Nachnahme für M. 10.—** die **Tuchfabr. Aug. Deder, Köln a. Rh., Gereonskloster 32.**

Fahrrad (Rover) gut erhalten, billig zu verkaufen. **M. 3.** in der **Erped. d. Bl.** **W. Groenke, Galststraße Nr. 3, Reizier u. Perückenmacher.**

Tranerhüte empfehle in großer Auswahl von **2.50 M.** an bis **12 M.**, **schwarze und weiße Hüben, Schleier, Hut- und Armstör, schwarze Barben, Rüschen, Spitzen, schw. Handschuhe in Glace, Seide u. Tricot, schw. Strümpfe, Krawatten u. Schlüpf, schw. Schmuckwaren, schw. Schürzen in Seide u. Wolle, Leichenbekleidungen in allen Größen, Leichenkränze, Blumen, Schleifen, seid. Bänder.**

Fritz Suhren, Markt 7.

Woggen-Verkauf. **Rasteder-Südende.** Ca. 8 **St. E.** gut stehender **Woggen** unter der Hand. **Franz W. Schwegmann.**

Ein **cautionsfähiger Mann** sucht Beschäftigung als **Kassierer.** **Auskunft** ertheilt **Agent Müller, Steinweg 30.**

Wir suchen noch einige Reiseinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Ein wahrer Schatz für alle durch **jugendliche Verirrungen** **Erkrankte** ist das **berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung** 80. Auflage, mit 27 Abbild., Preis 3 Mark. **Lesen** es jeder, der an den Folgen solcher **Leiden** leidet, **Tausende** verdanken demselben ihre **Wiederherstellung**, zu beziehen durch **das Verlags-Bureau in Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede **Buchhandlung.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Kinder-Waschkleidchen, **Kinderhürzen, Schutzmittel, englische Gängekleidchen, engl. Gängehürzen.** **Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.** NB. Bei **Bestellungen** bitte stets meine **genaue Adresse** (**Odenburg i. Gr., Schüttingstraße 8**) anzugeben.

Hoh-Baseline ist das **beste Leder- und Auf-Konfervierungsmittel.** **Geprüft** und **empfohlen** von vielen **Autoritäten** des **In- und Auslandes.** **Alleinige** **Einros-Niederlage** f. d. **Land Odenburg** b. **Wilh. Pape, Odenburg, Langestr. 56.** In **Blöcken** zu **10, 20, 50, 90, 150 s** u. **m.** **Wiederverkäufer** erhalten **bedeutenden Rabatt!**

Kohlen. **Beste Salon-Stück-Kohlen,** **Knabbel-** rauch u. **weiß Anthracit-Kohlen,** rußfrei **„ Biesberger „** ver- **„ weiß. Ruß 1, dopp. geiebt,** brennend. **empfehle** bei **1/2, 1/3** und **1/4** **Waggonladungen** und **kleineren Quantitäten** zu den **billigsten** **Tagesspreisen** frei ins **Haus.** **Bahnhofstr. Gerh. Meentzen.**

NB. **Meinen** **werthen Kunden** und **Gönnern** **empfehle** ich, bei den **vorteilhaften Sommerpreisen** die **Bestellungen** und **Abnahme** ihres **Winterbedarfs** in **diesem** **Monat** zu **machen** und **sehr baldigen** **Austragen** **ern** entgegen. **D. D.**

Zu mieten **gesucht** auf **Antritt** zum **1. Novbr. d. J.** am **liebsten** im **Haarenthorviertel** eine **niebliche Unterwohnung** (mit **Cythere** etc.), bestehend aus **2 Stuben, 2 Kammern, Küche** und **sonstigen zugehörigen Räumlichkeiten**, im **Preise** bis zu **M. 240.—**

Es wird auf ein **dauerndes Mietverhältnis** **gerechnet.** **Offerten** unter **C. A. 64** an die **Erped. d. Bl.** **erbeten.**

Odenburg. **Gesucht** zum **1. August** eine **kleine Wohnung**, **wenn möglich** mit **etwas Gartenland**, für eine **kleine, ruhige Familie.**

Auskunft erteilt **Rechnungsf. Clausen, Mottenstr. 2, oben.**

Loose zur **Wannsch. Lotterie**, **Zieh. 1 M. 17 u. 18. Juli**, zu **Plau.** **H. Bohlen, Odenburg, Schüttingstr. 13.**

Ein wahrer Schatz für alle durch **jugendliche Verirrungen** **Erkrankte** ist das **berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung** 80. Auflage, mit 27 Abbild., Preis 3 Mark. **Lesen** es jeder, der an den Folgen solcher **Leiden** leidet, **Tausende** verdanken demselben ihre **Wiederherstellung**, zu beziehen durch **das Verlags-Bureau in Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede **Buchhandlung.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Wir suchen noch einige Reifeinspektoren mit **festem Gehalt, Reisekosten** und hoher **Provision** zu engagieren. **Tüchtige Vertreter** werden **allenhalben** angestellt. — Bei **Anfragen** und **Gesuchen** wollen **man genau** unsere **Firma** als **Adresse** benutzen. **Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Plau i. M. Die Direktion: Hinrichs.**

Bekanntmachung. **Fahrplan** des **städtischen Dampfers „Etwarden“** zwischen **Wilhelmshaven u. Etwarden** **Giltig** für die **Zeit** vom **1. Mai** bis **1. Okt. 1893**

	Vormittags	Nachmittags
Von Wilhelmshaven 7.15 u. 10.50	2.00, 3.30 u. 7.40	
„ Etwarden 8.00 u. 11.30	2.40, 4.10 u. 8.20	
„ Das Gepäc wird gegenmäßige Vergütung durch das Dampfpersonal in die Stadt und zur Bahn befördert.		
Linienwagenerbindung Etwarden-Hörne-Nordenham.		
Von Etwarden 8.00 vorm.	4.15 nachm.	
„ Nordenham 11.15	7.10	
Von „ 11.06	5.10	
„ Etwarden 8.20	8.20	

Unentgeltlich veri. Anweisung u. Rettung v. Trübsucht, mit auch ohne **Wort. M. Falkenberg, Berlin, Danienstr. 172**

Existenz, Nebenwerb! durch **hochlohnende** **Fabrication** **größten** **Maßens** **artikels.** **Wenig** **Kapital,** **gross.** **Verdienst.** **Keine** **besond.** **Berufst.** **biel.** **vergrößerungs-** **fähig.** **Großer** **Erfolg.** **Prospekt** **gratis** **von** **Peters & Co., Altona.**

Modenfischen. **Gesucht** wird zum **1. Novbr.** **cr.** ein **junges Mädchen** für einen **landwirtschaftlichen Haushalt** in der **Nähe** **dieses** **Ortes.** **Salair** **will** **gegeben.** **Anmeldungen** **bestätigt** **H. Varre.**

Suche für **Nordenney** **2** **junge Mädchen**, **3** **Kochen** **erlernen,** **schlicht** **um** **schlicht,** **jetzt** **m. Mädchen,** **kl. Kellner** **für** **hier** **und** **auswärts.** **C. Schwede.**

Nachweisungs-Bureau, Dierstr. 4.

Heirats-Gesuch. Ein in **guten** **Verhältnissen** **solide** **lebende** **Geschäftsmann,** **Witwer,** **Mitte** **40er** **Jahre,** **sucht** **eine** **Lebensgefährtin,** **35** **bis** **40** **Jahre** **alt,** **luth. Konfession,** **welche** **vor** **allem** **geund,** **anständig** **und** **treulich** **sein** **muß.** **Gütige** **Offerten** **unter** **J. F. 1000** **postlagernd** **Odenburg** **bis** **zum** **1. August** **erwünscht,** **und** **sind** **benutzen** **außer** **den** **näheren** **Verhältnissen** **auch** **die** **Photographie** **beizulegen.** **Distr. Ehrenhache.**

Schweizerhalle. **Täglich:** **Spezialitäten-Vorstellung.** **Sonnabend, den 15. Juli:** **Abchieds- Benefiz- Vorstellung** für **Trudi** **und** **Hans** **Reinhardt.** **Ww. Dreher.**

Osternburger Gesangverein „Früh auf.“ **Ausflug** nach **Wardenburg-Oberletze** am **Sonntag, den 16. Juli.** **Abmarsch** **2** **Uhr** **nachm.** **vom** **Bereinslokal.** **Um** **zahlreiche** **Beteiligung** **bittet** **der** **Vorstand.**

Club Fidelitas. **Freitag, den 14. Juli, abends 8 Uhr,** **im** **Saale** **des** **Kaiserhofs:** **Uebung** **der** **Touren- und** **Reigentänze** **unter** **Leitung** **des** **Herrn** **Balletmeisters** **von** **der** **Op.** **Hierzu** **werden** **dieserigen** **Damen** **und** **Herrn** **welche** **sich** **am** **Sonnenfeste** **beteiligen** **wollen** **ergebenst** **eingeladen.** **Der** **Vorstand.**

Scharrel. **Am** **Sonntag, den 16. d. M.:** **Tanzmusik,** **wozu** **freundlichst** **einladet** **Joh. Otmer.**

Zurfröhl. Wiederkunft **Eversten.** **Montag, 17., Dienstag, 18., Mitt-** **woch, 19. Juli: Großes** **Preis- u. Konkurrenz-** **Regeln**

auf **meinen** **neu** **überlegten** **Bahnen.** **Es** **gelangen** **nur** **Geldpreise** **zur** **Verteilung.** **Karten** **à** **50 s** **sind** **dahelbst** **zu** **haben.** **Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein** **G. Schmidt.**

Gehorn. **Sonntag, den 16. Juli d. J.:** **Kleiner Ball,** **wozu** **freundlichst** **einladet** **H. Panten.**

Extrablatt

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Oldenburg, Donnerstag, den 13. Juli 1893.

Deutscher Reichstag.

In der heutigen zweiten Lesung der Militärvorlage ist der § 1, und damit die Militärvorlage im Prinzip, angenommen worden. Wir erhalten darüber soeben folgendes Telegramm:

Berlin, 13. Juli, 5 Uhr 13. Min. nachmittags.
Paragraph 1 der Militärvorlage ist in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen worden.

Dafür stimmten: Konservative, Reichspartei, National-liberale, Freisinnige Vereinigung, Antisemiten, Polen und Graf Bismarck, alle übrigen Fraktionen stimmten dagegen. Abg. Ahlwardt war nicht zugegen.

Zeitung

der „Westfälischen Zeitung für Stadt und Land.“

Oldenburg, Donnerstag, den 13. Juli 1853.

Zeitunglicher Bericht

In der heutigen Nummer dieser Zeitung sind die Verhandlungen der Westfälischen Provinzial-Versammlung vom 12. d. M. veröffentlicht. Die Verhandlungen sind in der folgenden Weise abgehandelt:

Berlin, 12. Juli 1853. Die Westfälische Provinzial-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Beschlüsse der Westfälischen Provinzial-Versammlung vom 12. d. M. angenommen.

Die Beschlüsse sind: 1. Die Westfälische Provinzial-Versammlung hat die Beschlüsse der Westfälischen Provinzial-Versammlung vom 12. d. M. angenommen. 2. Die Westfälische Provinzial-Versammlung hat die Beschlüsse der Westfälischen Provinzial-Versammlung vom 12. d. M. angenommen.

